

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Der Geist, der sich selbst verneint.

B u d a p e s t, 11. Dezember.

Am Schlusse der diesjährigen Budgetdebatte trat, wie allgemein bekannt, der Ministerpräsident Namens der Regierung mit dem Antrage hervor, das Haus möge für die Honvédveteranen des Jahres 1848 eine Subvention von 45,000 Gulden auswerfen. Die einstigen oppositionellen Parteigenossen des heutigen Ministerpräsidenten begrüßten diesen Antrag mit ungemeinem Beifalle, und in gewissen parlamentarischen und außerparlamentarischen Kreisen wurde der Vorschlag als sensationelles Ereigniß aufgefaßt und behandelt. Wir haben mit demselben nicht viel Aufhebens gemacht, weil wir nicht im Stande waren, dem Antrage Koloman Tiska's eine so hervorragende Bedeutung abzugewinnen, welche die heißblütigen Anhänger des zum leitenden Staatsmanne avancirten Oppositionsführers aus demselben herauskügeln. Wir haben die Ueberzeugung, daß die Durchsetzung seines Antrages nach Oben dem Ministerpräsidenten wenig Mühe kostete; die Krone acceptirte den Antrag ihres gegenwärtigen ersten Rathes, wie sie denselben gebilligt hätte, wenn Graf Andráš der Antragsteller gewesen wäre. Ein Verdienst, diesen Vorschlag bei der Krone durchgesetzt zu haben, können wir auf Tiska's Seite nicht erblicken. Was Graf Andráš und seine Nachfolger aus Gründen der Discretion unterließen, was die Deákpartei aus sehr triftigen Motiven verweigerte, das verlangte Tiska aus Gründen der Taktik.

Für Koloman Tiska war es ein Gebot der Nothwendigkeit, dem alljährlich wiederkehrenden Antrage auf staatliche Versorgung der Honvédveteranen, der auch diesmal von der äußersten Linken eingebracht wurde, nicht schroff entgegenzutreten, sondern ihm in einer die Annahme ermöglichenden Form die Majorität zu verschaffen. Die Versorgung der Honvédveteranen sollte und mußte das schwache Band herstellen, welches die Gegenwart des Ministerpräsidenten zusammenhält mit der Vergangenheit des Oppositionsführers; der Antrag Tiska's sollte seinen noch von oppositionellen Traditionen befangenen Parteigängern zeigen, daß in Tiska noch nicht alle seine alten Ideen verloschen sind, daß einzelne derselben noch unter der Asche fortalimmen.

Unter höchst eigenthümlichen Umständen ist

Koloman Tiska von der Oppositionsbank auf den Platz des Ministerpräsidenten getreten. Wenn man sich die Emunziationen vergegenwärtigt, welche die Reichstagsdiarrien als diejenigen des Führers des linken Centrum's bezeichnet und denselben jene entgegenhält, welche wir seit mehr als acht Monaten aus demselben Munde vernehmen, dann wird man mit zwingender Gewalt zu dem Schlusse getrieben, daß Tiska mit seiner ganzen politischen Vergangenheit gebrochen hat. Jeder Schritt, den er als Ministerpräsident thut, ist die direkte Verneinung dessen, was er drei Lustra hindurch von der Oppositionsbank vertreten und angestrebt hat; jedes Wort, das er spricht, enthält eine Widerlegung jener Ideen, deren hervorragendster Vorkämpfer er ein halbes Menschenalter hindurch gewesen.

Wie oft haben wir von Koloman Tiska den staatsrechtlichen Ausgleich verküßert und mit allen Hilfsmitteln der Dialektik den allerdings nicht überzeugenden Nachweis erbringen gehört, daß der Dualismus in seiner heutigen Gestalt der Krebschaden sei, der am Marke Ungarn's zehre, daß für unser Vaterland nur dann Heil zu erwarten sei, wenn es seine „volle Selbstständigkeit“ wiedererlangt, d. h. aus dem Verbande der Real-Union mit Oesterreich tritt. Und heute weiß Niemand den Aspirationen der äußersten Linken im Punkte der staatsrechtlichen Basis schroffer und entschiedener entgegenzutreten, als der Ministerpräsident.

Von einem Staatsmanne, der mit solcher Energie den staatsrechtlichen Verband mit Oesterreich bekämpfte, der die Institution der Delegationen dermaßen anfeindete, daß er und seine Parteigenossen ihr durch mehr als fünf Jahre fernblieben, der die Gemeinsamkeit der Armee mit aller Entschiedenheit verwarf, war man mit gutem Fuge zu erwarten berechtigt, daß er die wirtschaftliche Einheit mit um so größerer Schroffheit perhorresziren werde. Und heute, da aus dem Kreise der ehemaligen Deák-Partei dem selbstständigen Zollgebiete berebte Verfechter erwachsen, da in der Bevölkerung selbst die Idee der Loslösung unseres Zollgebietes von dem österreichischen Wurzel zu fassen beginnt, gibt es keinen wärmeren Lobredner für die Vortheile des gemeinsamen Zollgebietes, als wieder den Ministerpräsidenten, der mit anerkennenswerther Offenheit erklärt, er werde der wirtschaftlichen Selbstständigkeit Ungarn's nur in jenem Falle zustimmen, dessen Eintreten er

rechtzeitig durch entsprechende Konzessionen unmöglich machen werde.

Raum gab es im ganzen Parlamente einen entschiedeneren Vertreter der Idee, daß Ungarn sein Kreditwesen unabhängig von Oesterreich regeln, seine eigene nationale Bank besitzen müsse, als Koloman Tiska. Und gerade in diesem Punkte befaßte sich der Führer der Opposition in voller Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung des Landes und dem überwiegenden Theile der Deák-Partei. Die Regierungen waren es, welche diese Frage systematisch verzettelten und nicht zur Lösung gelangen ließen; der Fehler der Deákpartei war, daß sie Nachsicht übte gegen diese Feigheit und Indolenz der Regierungen. Heute ist Tiska mehr als neun Monate im Amte und die Bankfrage ist ihrer Lösung um keinen Schritt näher gekommen. Ein zahmes Memoire des Finanzministers an seinen österreichischen Kollegen, eine schüchterne Erinnerung an die jenseitige Regierung, welche diese an den bevorstehenden Ablauf des Bankprivilegiums erinnern soll, ist das Uin und Auf der Thätigkeit, welche das Cabinet Tiska in dieser Frage entfaltet hat.

Ist es nach dem Gesagten noch nothwendig, auf die Wandlung hinzuweisen, welche sich in Tiska bezüglich der Verwaltungsfragen vollzogen hat? Er, der begeistertste Anhänger des Municipalsystems, der in den Komitaten das unerschütterliche Bollwerk unserer nationalen Freiheit erblickte, der jede gebedliche Reform unserer Verwaltung durch seine hartnäckige Opposition Jahre hindurch verhinderte, der mit jenen mittelalterlichen Ruinen einen wahren Heiligengrabsfriedhof trieb: er ist es, der heute die Art an den Baum legt und ihn in der rückwärtslosesten Weise fällt. Er ist es, welcher an die Erdbildung des municipalen Lebens schreitet, der Autonomie der Municipien ein Ende macht und die Verwaltung der Municipien in die Hände einer Oligarchie legt, welche das bestehende Cliquenwesen noch zu potenziren droht.

Der Geist, der stets verneint — so nannte man den Oppositionsführer Tiska — hat nun sich selbst verneint; er hat sein eigenes Ich in dem Momente negirt, wo er die Leitung der Staatsgeschäfte übernahm. Das Bewußtsein dieser Negation seiner ganzen Vergangenheit lebt in dem Ministerpräsidenten selbst; er sieht die Klüft, welche sich in den letzten neun Monaten zwischen seinen heutigen und seinen einstigen Ideen aufgethan

In's Stadtwaldchen zur Winterszeit.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, 11. Dezember.

Die armen, abgemagerten Klepper sind mit einer Eiskruste bedeckt und zu Eis wird der warme Luftstrom, der ihnen aus den Nüstern dringt. Der Bursche auf dem Aufschuß bläst sich in die nackten rothen Hände und hält, mit den Beinen strampfend, nach den Passanten Umschau, die etwa Lust und Neigung verspürten, mit ihm im Vereine eine Fahrt per Omnibus in's Stadtwaldchen zu unternehmen. Doch die Vorübergehenden gönnen den mageren Kleppern nur einen Blick des Mitleids und lange währt es, ehe sich die vier Personen zusammengefunden haben, deren Gesammtheit den unbehandschuhten Koffelkenner dazu bewegt, Bügel und Peitsche zu ergreifen; Hip, Hop! geht es vorwärts, in die Königsgasse hinein.

Von den vier erwähnten Personen ist eine der Schreiber dieses, der, „der Pflicht gehorchend und dem eigenen Triebe“, den Noctragen bis zur Ohrengend hinaufgestülpt und für seine Füße einige Strohhalm auf dem eisernen Boden des Wagens zusammenscharrend, darüber nachdenkt, ob es sich wohl lohne, in so schaurig strenger Winterszeit eine so endlose Expedition zu unternehmen, während er von seinen drei vis-à-vis mit augenscheinlichem, wenn auch verstohlenem Interesse betrachtet wird. Ich würde lügen, wollte ich behaupten, daß meine Gegenüber mir kein Interesse einflößten — und damit jeder falschen Deutung der Weg abgeschnitten sei, will ich gleich bemerken, daß es sich hier lediglich um das Interesse handelte, welches langjährige Schlittschuhläufer einander

widmen dürfen, die das ganze ungefrorene Jahr hindurch von ihrer gegenseitigen Existenz keine Abnung haben. Meine Gegenüber sind nämlich Damen, und zwar eine Mutter mit ihren beiden Töchtern. Der Töchter Jaden, Muff's und Kalpag's sind mit Edelmarder, die Toilette der Mutter ist mit Fuchspelz verbrämt; die Töchter sind noch immer jung und schön, von der Mutter ließ sich vielleicht vor einem Decennium noch dasselbe behaupten. Diesen Edelmarder- und diesen Fuchspelz kenne ich nun schon seit dem Tage, da man in unserem Jahrhundert sich nicht mehr mit den Sechziger Jahren begnügte und seitdem man anfing, das Jahr Siebzig zu schreiben; schon damals stand es den jungen Damen allerliebste, wenn ihre Mädchen und Ohrläppchen unter dem küsternen Kusse des Frostes errötheten, schon damals flogen sie mit bewunderungswürdiger Grazie auf den stählernen Schwingen über die spiegelglatte Fläche und schon damals rissen sie einmal einen stürmerprobten Eisvogel, der mit dem Schreiber dieses identisch ist, im Vorüberfliegen aus seinem physikalischen Gleichgewichte. „Excuse!“ — Ein stolzes Nicken zweier Mädchenköpfe: das war das Uin und Auf unseres Verkehrs im ersten Jahre.

Ein Duzend Monate später und in dem Innern eines Stadtwaldchen-Omnibus trafen wir uns wieder. Dann flogen wir einige Duzend Male auf dem Eise aneinander vorbei, bis die Jüngere der Schwestern über einen Cigarrenstummel stolperte und — durch meine Schulter vor dem Falle bewahrt wurde.

— „Merci!“

— „Merci bien!“

Ich berührte meinen Hut mit dem Handschuh.

Unsere Konversation im zweiten Jahre war nicht weiter gebiehn.

Zwei Lenz hindurch sang hierauf die Nachtigall in den Erlen der Drahtinsel, zwei Sommer hindurch quakten die Frösche in den Binsen des Teiches und zwei Winter lang hatte der Winter dem Spiegel desselben sein stolzes Siegel aufgedrückt, ehe ich, meine Halifax am Arme, dem Schauplatz des Pester Eisportes wieder einen Besuch abstatten konnte.

Edelmarder und Fuchs waren wiedererwacht nach langem Sommerschlaf und sie schienen, als sie meiner ansichtig wurden, zu fragen, wo ich denn so lange gewesen sei, während ich nach den Glücklichen auslugte, die meine „alten Bekannten“ der Nothwendigkeit einer Sauegarde seither enthoben hatten. Allein die schönen Schwestern glitten noch immer Hand in Hand über die glitzernde Fläche und der Fuchs ließ die beiden Edelmarder noch immer nicht aus den Augen. Diesmal gab es zwischen uns gar keine Konversation; doch geriet ich durch wieder in gegenseitige Berührung, daß wir gelegentlich der tour de mains einer Eisquadrille einander die Fingerspitzen berührten. Und wieder stehen wir an einer frierenenden Jahreswende und noch immer finde ich Edelmarder und Fuchs beisammen; die Edelmarder noch immer schön und begehrenswerth, aber noch immer auf den Schutz des Fuchses angewiesen. Wie lange noch? . . .

Es schien, als ob meine Gegenüber meine stummen Reminiscenzen und den stillen Vorwurf, mit denen dieselben schloffen, mit Aufmerksamkeit verfolgt hätten, denn den Purpurlippen der beiden Mädchen entfloß es wie ein Seufzer. Oder galt der Seufzer der prächtig n Equipage,

Siehe 8 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Roman und Feuilleton-Zeitung“.

hat, und er fñhlt die zwingende Nothwendigkeit, diese Kluff wenigstens vor den Augen der gro- ßen Menge zu überbrücken und zu verbergen.

Wir find wohl die Letzten, welche Koloman Tiffa aus diesem Bruche mit feiner Vergangen- heit einen Vorwurf machen wollten.

Ein Zeichen der Zeit.

Budapest, 11. Dezember.

Darüber wird sich die Regierung wohl keiner Täufchung hingeben, daß die politische Stimmung im ganzen Lande eine immer düfterere wird.

die, von einem Paar Burgunder-Apfelschimmeln gezogen, mit Windeseile an uns vorüberraffe?

Eifig strich durch die Alee der Wind und er strich grausam durch die schneebedeckten Kronen der Kastanien- bäume. Da draußen feiert die Natur ihre todte Saison.

Koloz ein Aufruf eingeschendet, welchen der Präses der liberalen Partei des Borfoder Komit- ates, Herr Julius v. Melcz er, an seine Par- teigenossen erlassen hat, und welcher einen Ton

Jeder Staatsbürger, dem das Los seines Vaterlan- des und feiner Nation am Herzen liegt, blickt mit Ver- sorgniß auf die gegenwärtige Lage der Angelegenheiten

Wir leben in einer Zeit der Systemlosigkeit, über- all ein Hin- und Herappen, nirgends ein befähigter Zu- stand. Man fabrikt Gesetze, deren Paragraphe jene im

Die Vergebung der Zeit und des Nationalvermö- gens; die Clique-Herrschaft, welche die Nation in der letzten Zeit des Bestandes der Deak-

Unter den Komitaten war Borfod das erste, welches die Idee der Fusion anregte. Es hat gewünscht, daß die Blüthe, die Besten der Nation sich zu einer star-

Die allgemeine Unzufriedenheit, die Niedergescha- genheit des Volkes sind Beweife dafür, daß wir von dem Abgeordnetenhaufe und dem Willen der jetzigen Parteien

Diefe aber ist der Boden jener Clique-Herrschaft, welche Vintegeln gleich die Lebenskraft der Nation aus- saugt.

Es habe nicht den Anschein, daß wir stillschwei- gend hiermit einverstanden sind. Wir müssen es ausprä- chen, ob wir jene Richtung billigen, in welcher die Regie- rung die Reform unserer Administration und des Justiz-

Die Zeit ist da, meine Herren! daß wir, das Volk ernstlich über unsere Lage nachdenken. Der Trieb der Selbsterhaltung befiehlt es uns, daß wir im Gefühl

Ich lade demnach die gesammte liberale Partei des Borfoder Komitates, sowohl die Mitglieder vom Lande, als jene der Stadt Miskolcz ein, am 18. Dezember um

Sajo-Ders, 8. Dezember 1875.

Julius Melcz er, Präsident der liberalen Partei.

Es ist nur die Stimme eines einzelnen Mannes, die hier ertönt, sie wird aber voraus- sichtlich lebhaften Wiederhall finden. Das Wort, daß da gesprochen wird, ist ein sehr bitteres;

Budapest, 11. Dezember. Aus Broos erhalten wir heute das folgende Telegramm: Graf Albert Apponyi ist hier als Kan-

bidat für den Reichstag aufgetreten. Alfus Barcsay, ein Mitglied der liberalen Partei, arbeitet mit Aufgebot aller Mittel zu Gunsten Apponyi's, dessen Wahl viele Chancen hat.

Der Unterrichtsminister wird nächster Tage an die Universitäten, an das Polytechnikum und an die Rechtsakademien eine Verordnung betreffs Regelung des Anfangs und Schlußes des Studienjahres und der Ferien richten.

In einem Rundschreiben an sämmtliche Juris- diktionen hat der Unterrichtsminister eine strenge Ueber- wachung der israelitischen Matrifelführer angeord- net. Das statistische Landesamt hat nämlich konstatiert, daß bei den Central-Rabbinaten die in den Filialgemein-

Anlässlich der Verdächtigungen und Angriffe, welche gelegentlich der Ueberreichung der Repräsentation der Stadt Temesvár gegen den Verwaltungsreform- Gesetzentwurf in der „Neuen Temesv. Ztg.“ gegen den Reichstagsabgeordneten Miffics enthalten waren, eukult in den Bürgerkreisen von Temesvár eine Ver- trauensadresse, welche dem Herrn Deputirten durch eine Deputation überreicht werden soll.

Aus dem Abgeordnetenhaufe.

Sizung vom 11. Dezember.

Unter den heutigen Einläufen befindet sich ein Ansuchen des Gerichtshofes für den Pestter Landbezirk um Gestattung der Einleitung der gerichtlichen Unter- suchung gegen den der Dokumentenfälschung beschuldigten Abgeordneten Csatai.

Von Seite des Finanzausschusses wird der Bericht über die Rentenanleihe unterbreitet. Derselbe enthält nur stilistische Modifikationen des Gesetzentwurfes und wird über Ansuchen des Finanzministers für morgen auf die Tagesordnung gesetzt.

Hierauf geht das Haus zur Tagesordnung über. Auf derselben steht als erster Gegenstand das Budgetgesetz. Im Namen der Opposition der Rechten gibt Bujanovics folgende Erklärung ab: Im Laufe der General- wie der Spezialdebatte hat die Opposition der Rechten ihre Anschauungen über das vorliegende Budget wiederholt ausgedrückt.

Im Namen der Opposition der Linken gibt Joseph Madarasz eine ähnliche Erklärung ab. Sodann wird die Vorlage von der überwiegenden Majorität angenom- men und nur die Modifikation gemacht, daß die Kosten für das Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Inspektorat mit den Kosten für das Eisenbahnbau-Inspektorat unter einem Titel eingestuft werden, da der Kommunikati- onsminister die beiden Amtszweige ohnedies mit Neujahr zu vereinigen beabsichtigt.

Hierauf wird der Evidenzbericht des Präsidenten Ghyssy entgegengenommen. Bezüglich des Joseph Godoffiu, der sein Wahlprotokoll trotz der an ihn bereits ergangenen Aufforderung noch immer nicht eingereicht hat, beantragt der Präsident, dem Säunigen zu bedeuten, daß er binnen 15 Tagen von seinem Mandat Gebrauch mache, ansonst dasselbe als erloschen betrachtet werde.

Ueber den Nachtragsvertrag mit Spanien entwickelt sich eine längere, animirte Debatte. Graf Fer- dinand Remes stellte nämlich den Antrag: das Haus möge beschließen, insoferne die Angelegenheit des Zoll- und Handelsbündnisses nicht geregelt ist, keinerlei Han- delsverträge abzuschließen. Handelsminister Simonfi er- sucht um Ablehnung dieses Antrages. Die Nachtragskon- vention mit Spanien, um welche es sich hier handelt, sei von keiner Tragweite für den Handel Ungarns, und werde durch die Art der Lösung der zwischen uns und Oester- reich obsehwebenden Zollfrage in Nichts alterirt.

Ministerpräsident Tiffa tritt diesem Antrage entge- gen. Wir werden den Lauf der Welt nicht aufhalten — spricht er — und die Lösung der Zoll- und Handelsfrage hängt nicht von uns allein ab. Den Abschluß von inter-

nationalen Vertrag in's Unbestimmte vertagen, würde nur Verwirrung und unberechenbaren Schaden stiften. Nachdem wieder mehrere Redner gesprochen hatten und unter Anderem der Einwand erhoben worden war, daß durch die Votirung der spanischen Nachtragskonvention ein Präzedenzfall geschaffen werde, der dem Lande später hinderlich sein könne, ergriff Ministerpräsident Tisza nochmals das Wort zu folgender Erklärung: Die Regierung wird die heutige Votirung nicht als Präzedenzfall ausnützen, und sollte — zu unserem großen Bedauern und gegen unseren Wunsch — in der Zollfrage keine Einigung zu Stande kommen und ein separates Zollgebiet errichtet werden müssen, dann werden wir ja auch ohne jeglichen Vertrag mit Oesterreich bleiben, daher Gelegenheit genug haben, das Verhältnis zu den auswärtigen Handelsverträgen zu regeln. Sodann wurde die Nachtragskonvention unter Verwerfung des Vertagungsantrages votirt. Nachdem noch einige Petitionen ohne Bemerkung erledigt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptstädt. Municipalausschusse.

Budapest, 11. Dezember. Zu Beginn der Sitzung macht Vorsitzender Mitteilung über die Stunde der Beschlußfassung Franz Toldy's und erucht die Mitglieder des Municipalausschusses und des Magistrats, sich morgen, Sonntag, vor 3 Uhr Nachmittags, im Magistratsaal des alten Rathhauses einzufinden zu wollen, um von dort aus in corpore sich nach dem Akademiepalaße zu begeben, wo die Leichenfeierlichkeit stattfinden wird.

Hierauf wird die Berathung des hauptstädtischen Budgets fortgesetzt. Titel XVIII, für Rechtsgeschäfte 3500 fl. wird ohne Bemerkung genehmigt; desgleichen die folgenden Titel XIX, Kosten für Mauchen und Gefälle 57,987 fl., Titel XX, Kapitals-Amortisation 205,533 fl., Titel XXI, Zinsen 574,252 fl. Bei Titel XXII, Straßen und Brücken im Extravallan 250,000 fl., beantragt die Finanzkommission einen Abstrich von 15,000 fl. Der Magistrat ist gegen jeden Abstrich, weil der Ges.-Art. 10 vom Jahre 1870 die Stadt zur Verwendung von 50 Prozent ihrer Gesamteinnahmen verpflichtet; auch werde sich die Vernachlässigung der Straßenbauten rächen, weil diese gänzlich zu Grunde gehen und dann sehr viel Geld kosten. Weiss bemerkt, daß angesichts des großen Defizits noch gar keine Abstriche stattgefunden haben, welche zur Ausgleichung des Ausfalles namhaft beitragen. Bei diesem Titel sei der Ort zu Abstrichen und die Finanzkommission habe deren zu wenig beantragt. Steiger jagt: das vom Magistrat angeführte Gesetz sei hier nicht maßgebend. Die Ausgaben für die im Gesetze vorgesehenen öffentlichen Bauten u. s. w. übersteigen weithin 50 Prozent der Gesamteinnahmen. Man dürfe nicht die Zinsen übersehen, welche die Stadt für das Anleihen der Wasserleitung bezahlt und diese müssen jedenfalls in Abzug gebracht werden. Mathus bekräftigt diese Ausführungen des Vorredners. B. F. Weiss gibt zu, daß man bei einer hohen Summe auch größere Abstriche machen könne, aber das sei — wie der Magistrat ganz richtig sagt — mit schlimmen Folgen verbunden und die Verhältnisse der Stadt werden nicht besser und nicht gehoben, wenn man in solchen Dingen spart. Noch erklärt sich Z. v. A. für den Abstrich, der dann auch mit 15,000 fl. angenommen wird. Bei Titel XXIII, Erhaltung der Gassen und Plätze 140,000 fl., werden nach dem Antrage der Finanzkommission, und zwar bei Umpflasterungen 10,000 fl. und ebensoviel bei Pflaster-Reparaturen abgestrichen. Titel XXIV, Erhaltung der Kanäle 26,000 fl., bleibt unverändert. Bei Titel XXV, Reinigung der Straßen und Plätze, Bepflanzung und Ausführung des Hausabtritts 188,000 fl., eripunt sich eine kurze Diskussion. Mathus bemerkt, daß die Bepflanzung in der Reinhaltung der Straßen und Plätze nur sehr langsam fortschreite und bedauert, daß in dieser Hinsicht das Publikum im Allgemeinen die Behörde nicht unterstützt und die bestehenden Vorschriften über Reinhaltung und Bestreuung der Trottoirs gar nicht oder sehr lau vollzieht. Während solcherweise das Publikum selbst an den so gefährlichen Passagen auf den mit Eis bedeckten Trottoirs Schuld trägt, geschieht auch im Allgemeinen seitens der Behörde nicht Alles, was im Interesse der Reinhaltung der Plätze gelegen ist. Redner verweist auf den Geflügelmarkt vor dem Zollpalaße, wo wahrhaft asiatische Zustände herrschen. Redner wünscht, daß die Polizei im Sinne des Statutes für die Reinhaltung der Stadt doch auch etwas thun möge, da er mit Bedauern konstatiren müsse, in dieser Hinsicht keinerlei Thätigkeit seitens der Polizei entfaltet zu sehen. Bürgermeister Hammermayer bemerkt, daß für die Straßenreinigung um 14,000 Gulden mehr eingestellt sind, als im vorigen Jahre, und daß wegen strenger Handhabung der bestehenden Reinhaltungs-vorschriften die Bezirksvorstände angewiesen wurden. Steiger bringt die Angelegenheit der Hausabtrichtausfuhr bei diesem Titel zur Sprache, da doch für die Bedeckung der Kosten, eventuell für die Verpackung gesorgt werden müsse. Bürgermeister Hammermayer sagt die ganze Frage der Hausabtrichtausfuhr zusammen, wie diese bisher vom Magistrat und der Generalversammlung verhandelt und entschieden wurde und bemerkt, daß die Verpackung der Ausfuhr in der früheren Weise beschlossen wurde. Da nun die Sache dem Ministerium zur Entscheidung vorliegt, soll die Frage bis zur Entscheidung des Ministers offen gelassen und der Magistrat ermächtigt werden, eventuell für den Monat Januar die Kosten der Abtrichtausfuhr vorläufig aus der Summe für unvorhergesehene Auslagen zu bestreiten. Die eingestellte Post wird genehmigt und der Antrag des Bürgermeisters wegen der Hausabtrichtausfuhr angenommen.

Bei den weiteren Titeln des Erfordernisses werden folgende Abstriche vorgenommen: bei der Vorspann für das Schlachthaus 700 fl. Bei den Kosten der Feuerwehre beantragt Körsfi einen Abstrich von 10,000 fl. Derselbe beantragt: gründlich zu untersuchen, ob sich das Institut der Feuerwehre nicht billiger erhalten läßt. Nach längerer Diskussion wird der Abstrich abgelehnt, dagegen die Untersuchung über die eventuelle billigere Unterhaltung der Feuerwehre angeordnet. Die Einstellung der Quote für die Erhaltung der Staatspolizei veran-

laßt eine längere Debatte. Nachdem in dieser Hinsicht ein zweiter Erlaß des Ministers herabgelangt ist, sollen nunmehr diese Kosten in der vom Minister geforderten Höhe von 405,000 fl. in das Budget eingestellt werden. Dagegen wird geltend gemacht, daß die Frage, ob dieser zweite Ministerialerlaß zu denjenigen administrativen Reglements-erlassen gehört, welche unbedingt vollzogen werden müssen, an den Rechtsausschuß zur Begutachtung gewiesen werde. Feunvessy will nur 271,000 fl. einstellen. Steiger beantragt die Einstellung der vom Minister angeordneten Summe, jedoch mit einer energischen Rechtsverwahrung, damit der Stadt aus der Folgeleistung der Ministerial-Berordnung keinerlei Nachtheile erwachsen, indem sich die Stadt vorbehält, nach Anhörung ihres Rechtsausschusses entsprechende Schritte zur Austragung dieser Frage zu unternehmen. Busbach acceptirt die Motivirung Steiger's und beantragt, in das ordentliche Budget nur 271,000 fl., die Mehrforderung des Ministers für die verfloffenen Jahre und pro 1876 in die außerordentlichen Ausgaben mit der Rechtsverwahrung einzustellen. Der Antrag wurde angenommen. Das Ausgaben-Budget wurde hierauf bis zu Titel LX unverändert erledigt und die Fortsetzung der Berathung auf Montag anberaumt.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 9. Dezember. Die Sitzung wird durch den Vizepräsidenten Baron Friedrich Bodmaniczky eröffnet. Die Stadtgemeinde hat den Regulirungsplan des Dfner Donauufer's oberhalb und unterhalb der Kettenbrücke bis zum Széchényi'schen und Maffion'schen Hause vorgelegt, welcher durch den Baurath mit dem Bemerken genehmigt wurde, daß die Einflattung der Straßenbahn auch in Hinblick längs des Maffion'schen Hauses zu verbleiben habe. Die Stadtgemeinde hat sich dieser Ansicht im Interesse des öffentlichen Verkehrs angeschlossen und den Antrag gestellt, daß von der ursprünglich beabsichtigten Asphaltirung der Fahrbahn abgegangen werde. In Berücksichtigung dessen, daß das Asp. alt für den Wagenverkehr sich nicht bewährt hat und dasselbe, von den Schienen der Bahn durchschnitten, sehr schwer in gutem Zustande erhalten werden könnte, wurde bestimmt, die Fahrbahn oberhalb der Kettenbrücke mit Granitwürfeln pflastern zu lassen. Der Quai unterhalb der Kettenbrücke wird jedoch auch auf der Fahrbahn mit Asphalt belegt werden.

Von Seite der technischen Abtheilung wurde die Anzeige erstattet, daß sich die Trace der Verbindungsbahn auf einer ganz anderen Linie befinde, als dieselbe ursprünglich bestimmt und auch im allgemeinen Regulirungsplan aufgenommen wurde. Die technische Kommission überzeugte sich zwar von der Nichtigkeit dieser Anzeige, nachdem aber die neuere Trace auf Grundlage eines zwischen der Regierung und der Stadtgemeinde abgeschlossenen Vertrages ausgeteilt und an mehreren Punkten bereits größere Arbeiten geleistet wurden, fand sich der Baurath zwar veranlaßt, die neuere Trace nachträglich zu genehmigen, zugleich aber die Regierung zu ermahnen, bei vorkommenden Fällen die Ansicht des Baurathes einholen zu wollen.

Die Errichtung von Markthallen wurde bereits vor mehreren Jahren angeregt und von Seite der Stadtbehörde auch eine Kommission entsendet, welche sich mit den zahlreichen, sehr wichtigen Vorfragen dieser Angelegenheit zu befassen hatte. Die Kommission konnte ihren Bericht wegen Mangels der statistischen Daten und der übrigen Behelfe, sowie wegen der Schwierigkeit der ihr überwiesenen Fragen auch bis heute noch nicht vorlegen. Da aber von Seite des Baurathes im Interesse der endgiltigen Bestimmung des Regulirungs-Planes darauf gedrungen wurde, wenigstens die Plätze endgiltig zu hezeichnen, wo diese Markthallen zu erbauen wären, hat sich die Kommission mit dieser Vorfrage eingehend beschäftigt und diesbezüglich auch Bericht erstattet. Das Grundprinzip, wonach diese Markthallen auf solchen Plätzen aufgestellt werden sollen, über welche die Stadtgemeinde verfügt, um die großen Expropriations-Kosten zu ersparen, wurde genehmigt, und sollen in jedem hauptstädtischen Bezirke solche Markthallen errichtet werden, und zwar: im I. Bezirke: auf dem Terrain der Tabaker Kronwach-Kaserne; im II. Bezirke: auf dem oberen Theil des Hafnerplatzes; im III. Bezirke: auf dem Hofner Stadthausplatz; im IV. Bezirke: auf dem Fischplatz und Salzplatz; im V. Bezirke: auf dem Theile der Széchényi-Promenade, welcher dem „Hotel Frohner“ gegenüber liegt; im VI. Bezirke: am Vinyadyplatz; im VII. Bezirke: am Stephansplatz; im VIII. Bezirke: am Rakócypplatz; im IX. Bezirke: am Franzplatz. Mit Hinblick auf diese Bestimmung wurde im IX. Bezirke der zu dem Zwecke von Markthallen zwischen der Sorokfärer-gasse und der Hajengasse projekirte freie Platz fallen gelassen.

Auf Vortrag der technischen Sektion wird die Stadtgemeinde erucht:

- a) Bericht erstatten zu wollen in Angelegenheit des Fischplatzes, bezüglich dessen im Einvernehmen mit derselben bestimmt wurde, in der Mitte desselben eine Fontaine und eine Parkanlage herzustellen, während dieses Rondeau auch heute noch als Fiakerstand benützt wird.
- b) Verfügung treffen zu wollen, daß durch die Dfner Straßenbahn jenen Bedingungen entsprochen werde, unter welchen derselben gestattet ist, bei dem städtischen Spital eine zweite Weiche zu legen.

Sodann überging der Baurath zur Feststellung des eigenen Administrations-Budgets für das Jahr 1876. Das Budget zeigt die Totalsumme von 47,684 fl. und wird dem h. Ministerpräsidentium behufs Genehmigung mit dem Ersuchen vorgelegt werden, bezüglich definitiver Ordnung der finanziellen Fragen sowohl des hauptstädtischen Bau-fonds als auch der übrigen durch den Baurath verwalteten Fonds territorisch entscheiden zu wollen.

Folgende Baubewilligungen wurden anstandslos ausgefolgt: Dem Karl Eßkafy, II. Bezirk, Hauptgasse Nr. 56, Adaptirung; Joseph Kunig, VII. Bezirk, Elisabethstraße Nr. 32, Gärtnerwohnung. — Dem Reuker der Nordostbahn-Gesellschaft gegen die ihr wegen feuergefährlicher Herstellung ihrer Gänge auferlegte Geldstrafe wurde keine Folge gegeben.

Tagesneuigkeiten.

Franz Toldy †.

Heute, Samstag, gegen Mittags fand unter dem Vorsitz des Grafen Eötvös eine gut besuchte außerordentliche Plenarsitzung der Akademie der Wissenschaften statt, in welcher der Vorsitzende dem Schmerze der gelehrten Gesellschaft und der Nation über das Hinscheiden des Nestors der ungarischen Literatur Ausdruck verlieh. Diesem Gefühle der tiefempfundenen Theilnahme — sagte der Vorsitzende — schloße sich auch die Risfaludy-Gesellschaft an, deren ältestes Mitglied und Präsident der Verstorbene gewesen. Er sei überzeugt, daß sowohl die Mitglieder der letzteren Gesellschaft, wie die städtische und Universitätsbehörde sich mit den Akademikern vereinen werden, um die Leichenfeier des Dahingegangenen zu einer seiner unsterblichen Verdienste würdigen Weise zu gestalten. Das Leichenbegängniß findet morgen, Sonntag, Nachmittags halb 4 Uhr, vom Akademiegebäude aus statt; die Leiche wird in der Säulenhalle aufgebahrt und wird Bischof Arnold Jpolyi die Einsegnung derselben vornehmen. Die Plenarversammlung faßte des Ferneren folgende Beschlüsse: die Akademie gibt ihrem tiefen Schmerze protokollarisch Ausdruck und läßt zum dauernden Andenken an den Verbliebenen dessen lebensgroßes Bildniß anfertigen; zur Familie Toldy's begibt sich eine Deputation, welcher sich sämtliche Präsidenten und Schriftführer der Abtheilungen anschließen. Bischof Michael Horváth wird als Sprecher der Deputation dem innigen Beileide der gelehrten Gesellschaft Ausdruck geben; in der nächsten Sitzung der Akademie wird Paul Gyula eine Gedächtnisrede auf Franz Toldy halten. Nächst der Familie des Hingegangenen hat auch die Akademie in einer besonderen Todesanzeige Nachricht von dem großen Verlust gegeben, welchen die ungarische Literatur und mit ihr die Nation erlitten.

Von Seite der Familie ist folgende Traueranzeige ausgegeben worden: Frau Franz Toldy, geb. Augusta Mojsilovicz, gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder: Jzabella, Oberin im Kloster der Englischen Fräulein zu Erlau; Irma, verehelichte Dr. Joseph Sifos; Jza, verehelichte Frau Vinzenz Meerwarth; Stephan Ladislaus, Priester der Graner Erzdiözese; Augusta, Jzka, Franz und Jlona, sowie ihrer Schwiegermutter Dr. Joseph Sifos und Vinzenz Meerwarth und ihrer Enkel Jolantha, Margit, Béla, Irma, Gabriele und Elemér Sifos mit betrübtem Herzen Nachricht von dem Tode ihres unvergeßlichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters Franz Toldy, welcher am 10. Dezember, um halb 1 Uhr Nachts, im 71. Jahre seines Lebens und im 33. Jahre seiner Verehelichung nach mehrstündigem Leiden entschlafen ist. Die sterblichen Ueberreste des Bewohnten werden Sonntag, den 12. d. M., um halb 4 Uhr Nachmittags, in Folge Anordnung des Präsidiums der Akademie, im Palaße der ungarischen Akademie eingeseget und von dort nach dem an der Kerepeserstraße gelegenen Friedhofe zur ewigen Ruhe überführt. Die Seelenmessen finden am 13. d. M., 10 Uhr, in der Franziskanerkirche statt.

Als Nachfolger Franz Toldy's auf dem Lehrstuhle für ungarische Literatur an der hiesigen Universität wird — wie „G." mittheilt — in einflußreichen Kreisen Johann Arany genannt. Diese Nachricht findet überall die günstigste Aufnahme, denn ein würdigerer Nachfolger könnte gar nicht gefunden werden.

Budapest, 11. Dezember.

* Audienzen. Se. Majestät der König wird nächsten Donnerstag, den 16. d. M., in der Budapester kön. Hofburg allgemeine Audienzen ertheilen. Vorkerkungen werden bis zum genannten Tage in der Kabinetskanzlei entgegengenommen.

* Eine glänzende Magnaten-Hochzeit fand am 5. d. M. in Alsó-Zsoltz (Borsoder Komitat) statt. Graf Johann Haller ehelichte am genannten Tage Baroness Anna, Tochter des Obergespans Baron Béla Bay. Als Beistand fungirte Graf Eugen Haller, als Brautmutter die Gemahlin des Kronhülers Baron Nikolaus Bay; als Kranzjungfrauen die Baroninnen Vila und Maria Bay, als Junggesellen Baron Joseph Balint, Graf Géza Teleki, Baron Georg Bánffy und Ludwig Deak; die Gäste waren insgesammt aus Siebenbürgen zur Hochzeitsfeier herbeigekommen. Die Heuermähten reisten sofort nach der Trauung in die Hauptstadt ab.

* Eine Wahl auf Beschl. Ein Wähler von Szepesi-St.-György veröffentlicht im „Napló“ ein Schreiben, in welchem die Mittel und Mittelchen, durch welche die am 4. d. M. erfolgte Wahl Bela Wobianer's förmlich durchgepeitscht wurde, des Ausführlichen geschildert werden. Im Interesse Wobianer's wurden Stein und Bein in Bewegung gesetzt und gar bald wurde es klar, daß nicht nur Valentin Császár durch die Wahl Wobianer's sich seine Reemeration sichern wolle, sondern daß man Wobianer auch „höchsten“ Ortes gewählt wissen wolle. Was Anfangs nur als Gerücht auftrat, daß nämlich der Obergespan selbst seine Organe in diesem Sinne instruire, erwies sich durch den „Aufruf“ eines übereifrigen, ungeschickten Kortes bald als bestimmte Thatfache. Der städtische Obermeister und Präses des Kandidationsausschusses, Samuel Molnár, forderte

nämlich im „Memere“ die Wahlbürgerchaft auf, für Wobianer zu stimmen, da er (Molnár) „von kompetenter Stelle unterrichtet wurde, daß die hohe Regierung Wobianer zum Abgeordneten wünsche“ und eben darum von der Wahl Wobianer's die vitalsten Interessen der Stadt abhängen. Es ist nicht uninteressant, daß eben derselbe Herr Molnár früher auf's Wärmste den Gegenkandidaten Koloman Csiky empfahl und erst nach seiner Berufung an die „kompetente Stelle“ den Mantel nach der erwähnten Richtung drehte. Die Parteigänger Wobianer's verkündeten es offen, daß eine eventuelle Niederlage Wobianer's eine Demonstration gegen Tiba wäre, mit dem Zusatz, daß Wobianer als „landesbekannte Finanzkapazität“ (!) berufen sein werde, für das Land Kreditoperationen abzuschließen und „daß es ein sehr hochgestellter, guter Patriot gerne sehen würde, wenn die im Reichstage nur unvollkommen vertretenen und in der letzten Zeit auch durch den Tod geschwächten Handels- und Finanzkapazitäten durch eine auf finanziellen Gebiete hervorragende Individualität vermehrt würden.“ Der Obergespan herief die einflussreichen Wähler zu sich, namentlich jene, welche als Anhänger des Professors Csiky — des Gegenkandidaten — bekannt waren und sagte ihnen offen oder in verhüllter Weise seine Meinung, welche in vielen Fällen einem Befehle gleichbedeutend war. Seine Wähler, welche nicht den Muth hatten, für Csiky zu stimmen, aber ihr Wort gegeben hatten, daß sie neutral bleiben, wurden durch Pression gezwungen, für Wobianer ihr Votum abzugeben. Und damit es schließlich auch an einem höchst kuriofen Pressionsmittel nicht fehle, wurden während des Wahlaufes in den Häusern mehrerer Wähler der Csiky-Partei durch Finanzwachmänner Nachforschungen nach — Tabak abgehalten. So erhielt Wobianer endlich eine Majorität. Es gibt kein Land in Europa, in welchem eine derartige Wahl nicht annullirt würde.

*** Eisstand der Donau.** Die hiesige Verkehrsdirektion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft erhält von den oberen Stationen der Donau täglich über den Eisstand ausführliche telegraphische Berichte. Die heutigen amtlichen Depeschen aus Szony, Preßburg und Wien melden übereinstimmend, daß bei einer Kälte von 15 Grad Réaumur die Eisbildung rapid zunehme. Bei steigender Kälte ist zu erwarten, daß sich der Eisstoß bald stellen werde.

*** Fremder Orden.** Se. Majestät der König hat dem Sekretär der k. k. priv. „Unione Adriatica di Sicilia“, Herrn Franz Leopold Hausner in Budapest, die Bewilligung erteilt, das Ritterkreuz des ihm vom Papste verliehenen St. Georgius-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

*** Rara avis.** Die Repräsentanten der Stadt Maros-Báráhely haben sich in ihrer letzten Generalversammlung für den Gesetzentwurf über die Verwaltungsreform ausgesprochen.

*** Todesfall.** Frau Franziska Badnag, Gattin des Richters beim obersten Gerichtshofe, Ludwig Badnag, und Mutter des Schriftstellers Karl Badnag, ist gestern Nachts im 65. Lebensjahre verstorben.

*** Verschwinden und — wohl verwahrt.** Die Direktion einer Eisenbahn vermißt seit etwa acht Tagen den in ihren Bureau bediensteten Beamten G. Alles Suchen war eine volle Woche hindurch vergebens, G. war und blieb verschwunden, bis sich endlich vorgestern eine unerwartete Lösung des Räthfels fand. G. war nämlich — wie die „P. M.“ mittheilt — in seinen freien Nachmittagsstunden bei einem Advokaten beschäftigt, bei dem er 21 fl. als fixes Monatshonorar und 2 fl. für jede durchgeführte Exekution bezog. Vor kurzem entspann sich zwischen den Beiden ein Streit, dem der Beamte durch einen seltsamen Nachakt ein Ende machte; er entwendete dem Advokaten aus zufällig offener geliebter Schublade 100 fl. Der Verdacht lenkte sich jedoch sofort auf den Thäter, welcher der Polizeibehörde übergeben wurde.

*** „Valeria-Bazar.“** Mit dem Eintritte der rauhen Winterzeit zieht man sich beknüppelt — selbstverständlich nicht „einjam und allein“, sondern in kompakten Reihen — in die behaglich erwärmten Räume zurück. Das gesellige Leben entwickelt sich; bereits ist — vor Weihnachten — spricht man von Elite-Bällen, die Vereine treffen besondere Vorkehrungen zum Arrangement betterer Abende und auch die Privatlokale öffnen sich zum Empfang von Gästen. So war vorgestern bei einer der Vorsteherinnen unserer wohlthätigen Vereine „großer Abend“, bei welcher Gelegenheit die Modalitäten betreffs des am 18. d. zum Besten des „Valeria-Ber-ins“ abzuhaltenden Bazar's besprochen wurden. Die „Geschäftslokale“, in denen zwanzig Frauen (Geschäftsinhaberinnen) und achtzig Fräulein (Gehilfinnen), je „fünf Damen hoch“, die üblichen Nippes zu festgesetzten Preisen verkaufen, werden im Redoutensaal errichtet. Ueber jedem „Gewölbe“ wird die zwar nicht protokollierte, doch zweifellos akkreditirte Firma prangen. Im Buffet wird durch Damen kaltes Fleisch, Aufgeschnittenes, Thee etc. etc. feilgeboten. — Von dem Ereignisse des Bazar's kommt eine Theilsumme dem unter dem Patronate Ihrer Majestät der Königin stehenden Heran'scher Offiziersstöchter-Institute zu.

*** Auf dem Eisparke des Budapesters Eislaufvereins** findet morgen (Sonntag) Nachmittags zwei Uhr unter Mitwirkung einer Militär-Musikkapelle die „feierliche Eröffnung“ statt.

*** Die Liste der Höchsteuerer** ist zusammengestellt und liegt im neuen Stadthause (in der Lokalität Nr. 18) vom 13. bis 20. d. M., von 10—12 Uhr Vormittags, zu Jedermanns Einsicht auf. Reklamationen werden während dieser Zeit sowohl mündlich, wie schriftlich durch den Ausschuss des Wahlrechtfertigungs-Komite's entgegen-

genommen, mit dem Bemerkten jedoch, daß hierbei nur die Steuer vom Jahre 1874 in Betracht kommt. Die Reklamationen sind durch das Vorzeigen des Steuerbüchchens und durch die Legitimation als Wähler zu begründen. Ueber diese Reklamationen entscheidet das Rechtfertigungs-Komite. Nach Verlauf der ausgesetzten 8 Tage werden die Reklamationen nicht berücksichtigt.

*** Die Trödler Budapests,** sowie einige weibliche Mitglieder dieser Genossenschaft versammelten sich heute Nachmittags im „Hotel Dohler“ zu einer Konferenz, in welcher das Projekt der Errichtung einer großen Trödlerhalle eingehend diskutirt wurde. Der Vorsitzende, Herr Ferdinand Fischer, hebt hervor, daß das Trödlergeschäft aus dem Reichthum der Stadt nahezu gänzlich verbannt sei und dieser für die ärmere und Mittellasse so sehr notwendige Geschäftszweig auch heute noch keine Central-Lokalität besitze. Die Behörde behandle diesen Zweig der Industrie sehr streng und gestatte dem Trödler nicht, seine Hütte auf den Straßen, wo lebhafter Verkehr herrscht, aufzuschlagen. Jener Ort, der den Trödlern von Seite der Stadt angewiesen wurde, sei so entfernt, daß sich schwerlich ein Käufer dahin verirren werde. „Wir müssen dennach“ — sagt Redner — „uns selber helfen, und dies können wir nur, wenn wir eine dem Zeitgeiste entsprechende Trödlerhalle im Herzen der Theresienstadt errichten.“ Redner empfiehlt als zweckentsprechenden Platz den leeren Grund an der Ecke der Westlény- und Gärtnergasse. Seiner Berechnung nach käme eine Lokalität (Verkaufshalle und Souverain) auf 200 fl., d. h. so viel hätte der Mieter in den ersten zehn Jahren an Pacht zu entrichten, worauf er die Lokalität fünf Jahre unentgeltlich besäße. Es sprachen noch S. Grünbaum, welcher die Bemerkung machte, daß vielen der sofortige Erlag von 50 fl. schwer fallen würde, und J. Löw, auf dessen Antrag ein aus den Herren Grünbaum, Grünwald, Kottenberg, Tritsch, Edelmann, Popper und Müller bestehendes Komite gewählt wurde, welches über die Frage der Einzahlungs Modalität zu berathen und binnen zwei Wochen Bericht zu erstatten hat.

*** Die Genossenschaft der Kaffeelieder** hat feierlich an den Magistrat, sowie an die hauptstädtliche Repräsentanz eine Petition um Aufhebung, resp. Verminderung der die Cafetiers belastenden Regalsteuer gerichtet. Nachdem die Genossenschaft an beiden Stellen abgewiesen wurde, appellirte dieselbe an den Minister des Innern, welcher jedoch den Beschluß des Municipiums benähtigte.

*** Das Nagel'sche Haus in der Franzstadt** in welchem bekanntlich das Polytechnikum untergebracht ist, ist häufiger Gegenstand der Gänge des zweiten Stockwerks vom ersten Stock aus und der des ersten Stockwerks vom Parterre aus durch Balken gestützt werden.

*** Verhaftung eines Communards.** Von der Wiener Polizei-Direktion wurde vorgestern der Goldarbeiter Leo Frankel in einem Vororte Wiens verhaftet und zur weiteren Verfügung dem Landesgerichte übergeben. Frankel, ein gebürtiger Osnier, spielte seit Jahren eine hervorragende Rolle in der Arbeiterbewegung war Sekretär der Internationale und funktirte als Ausführender während der Pariser Kommune. Nach dem Sturz derselben flüchtete er sich mit mehreren Freunden nach London, reiste später in seine Heimath und dann nach Wien. Unter einem anderen Vornamen hielt er sich meistens in Vororten auf und lebte von dem Unterrichte in der französischen Sprache. Wegen Führung eines Kommandos während der Herrschaft der Kommune, Mitschuld an der Ermordung der Dominikaner in Arcueil und wegen Brandlegung wurde Leo Frankel im Jahre 1872 vom Kriegsgerichte in contumaciam zum Tode verurtheilt.

*** Aus Bekes-Csaba** erhalten wir die Mittheilung, daß die Nachricht von der Vergiftung des Advokaten Thomka un begründet sei. Thomka verschied nach längeren Leiden an gänzlicher Entkräftung.

*** Aus Fünfkirchen** meldet ein dem „P. M.“ zugehendes Telegramm von einem furchtbaren Verbrechen. In dem zwei Stunden von Fünfkirchen entfernten Orte Waißló hat der Dampfmilller und Postmeister Krüß den Versuch gemacht, sich und seine drei Kinder mit Kohlendampf zu erstickern. Nachdem dieser Versuch mißlungen, erdroffelte Krüß seine Kinder. Krüß wurde Morgens bewußtlos, aber noch lebend aufgefunden; die Kinder waren todt. Der Abgang von einigttausend (?) Gelbbriefen ist bereits konstatiert.

*** Studenten-Zumulte in Wien.** Wir lesen in den neuesten Wiener Blättern: Die jüngst glücklich abgewendeten drohenden Demonstrationen gegen Professor Billroth wegen seiner Angriffe gegen die jüdischen Mediziner aus Ungarn und Galizien in seinem Buche über „Lehren und Lernen an den Universitäten deutscher Nation“ kamen gestern im Hörsaal in tumultuöser Weise zum Ausbruch. Seit der Veröffentlichung dieses Buches ist das gute Einvernehmen zwischen den Studirenden gestört; nahezu täglich kommt es zu den heftigsten Szenen und eine glücklicher Weise an unserer Universität bisher ungekannte Hydra, der konfessionelle Haß, erhebt in einer Weise ihr Haupt, die um so bedauerlicher ist, weil sie an der Pflanzstätte der Bildung und Ausflärung genährt wird. Die Erbitterung wurde durch die in der vorletzten theoretischen Vorlesung am Dienstag dem Professor Billroth von Mitgliedern verschiedener „ultradentscher“ Verbindungen — darunter vielen Nicht-Medizinern — dargebrachte Ovation genährt, da die in dem Buche angegriffenen Studenten in dieser Ovation eine direkte Parteinahme gegen sich erblickten. Bereits am letzten Dienstag zirkulirte ein Zettel, auf welchem ein medizinisches Präparat herangezogen wurde, mit mehreren „von unsichtbarer Hand“ hinzugelegten Bändhölzchen — als Anspielung auf die Bemerkung Billroth's, daß solche arme Studenten an „freien“ Stunden mit Bändhölzchen „handeln“. — Gestern lief es nicht so harmlos ab. Vor 10 Uhr war der Hörsaal Billroth's bereits bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Als nun der Professor in den Saal trat, empfing ihn, wie auf ein gegebenes Signal, ein stürmisches „Breat!“ welches sich einige Male wiederholte. Professor Billroth stand einige Momente

bleich auf dem Katheder, versuchte zu Worte zu kommen, was ihm jedoch nicht gelang. Indessen hatten sich die Anhänger Billroth's von der ersten Ueberrasschung erholt und mischten nun ihre „Hoch!“ in die „Breat!“-Aufe. Von den nächsten Hörsälen kamen in Folge des Spektakels andere Studenten herbei, die beiden Parteien gewonnen an Anhang und schließlich kam es zu argem Gedränge und einer unwürdigen Balgerei, der zahlreiche Cylinderröhre zum Opfer fielen und aus der wohl der eine oder andere jugendliche Heißsporn mit blauen Flecken davonkam. Das Handgemenge verpflanzte sich auf den Korridor und im Hörsaal blieb die gemäßigtere Fraktion zurück, vor welcher nun Professor Billroth seinen Vortrag hielt.

Vereinsnachrichten.

(Die Tanten des „Götös“-Aranken-Unterstützungs- und Leichenbestattungs-Vereins) sind mit der ministeriellen Genehmigungs-Klausel versehen worden. Die konstituierende Generalversammlung findet Sonntag, den 26. Dezember, Nachmittags halb 3 Uhr, Kerepeserstraße Nr. 15, statt.

(Der Budapest-Josephstädter liberale Klub) veranstaltet am 16. d. Mts. einen mit Deklamation, Gesang und Tanz verbundenen Geselligkeitsabend.

(Gröhe-Verein.) Der Ausschuss dieses Vereins beschloß in seiner letzten Sitzung, die Weihnachtsfeier sowohl in der Theresienstädter Gröhe, wie in der Gröhe der Marienasse festlich zu begehen. — Zum Besten seiner beiden Gröhes veranstaltet dieser Verein im nächsten Fasching im „Hotel Europ.“ einen Ball.

(Der Kinderasyl-Verein) veranstaltet am 13. Februar k. J. einen Kaliko-Maskenball; Präsidentinnen des Ballausschusses sind Grafina Stephan Karolyi und Baronin Marie Orczy.

Theater, Kunst und Literatur.

„Die beiden Waisen.“

s. In der Wallgasse war heute, Samstag, Abends eine äußerst zahlreiche Menschenmenge freiwilliger Zeuge mehrerer höchst aufregender Szenen, die zwei Franzosen, Namens Denny und Cormon, hervorgerufen und denen von dem hiesigen Theaterdirektor Albin Swoboda in auffälliger Weise Vorschub geleistet wurde. Unser Berichterstatter, der dem erschütternden Schauspiel bewohnter, verzeichnete nicht weniger, als einen gegenseitigen Brudermord, einen gemeinen Mord mit mildernenden Umständen, eine gewaltthätige Entführung, ein Verbrechen gegen die Sicherheit der Person, ein Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, eine Dokumenten-Defraudation und sonstige Ausschreitungen gegen das Strafgesetz, wie sie belagertenwerth kaum gedacht werden können und welche sämmtlich ihren Ursprung in einer Kindesaussetzung finden, die vor etwa sechzehn Jahren von einer vornehmen Dame verbrochen wurde. Wieder eine Illustration zu dem Dichterwort von dem Fluch der bösen That, die fortzeugend Böses muß gebären. Beglücktes Kind, ein Mädchen, war von athen Leuten aufgefunden und in der Provinz erzogen worden. In Folge einer Krankheit verlor es das Augenlicht und begab sich nun — der Einladung eines Verwandten Folge leistend — nach dem Tode seiner Pflegeeltern mit der von denselben zurückgelassenen Waise nach Paris. In Paris geräth die arme Blinde, nachdem die andere Waise von einem Gelmann entführt wurde, in die Hand eines abscheulichen Weibes, das unwillkürlich an die „Gule“ aus dem „Gehimmeln von Paris“ erinnert, und welches die Unglückliche zum Straßenbettel zwingt. Doch werden die Bemühungen der beiden Waisen, einander wiederzufinden, nach einer Reihe von höchst merkwürdigen und, wie schon Eingang erwähnt den einzelnen Paragraphen des Strafgesetzes zu subsumirenden Ereignissen nicht ohne Erfolg gelöst und das schöne blinde Mädchen wird von seiner Mutter erkannt und anerkannt. Die grauenvolle Geschichte, die im Vorstehenden in den blassesten Farben skizirt wurde, hat sich wohl, wie der Leser schon erfahren haben wird, in Paris zugezogen, doch die vielen hundert Personen, die heute in dem Theater in der Wallgasse versammelt waren, befanden sich unter dem vollen Eindruck der Unmittelbarkeit, den sowohl die getreuen Dekorationsen, wie auch die realistische und die Illusion zu einer vollständigen machende Darstellung ausübte. Die „Blinde“ des Fil. v. Walden, die „Beitlerin“ der Fr. Bistorin, der „Galgenvogel Jaques“ des Herrn Schenk, der „Scheerenkleiber Pierre“ des Herrn Melin waren Leistungen von einer gewissen gewaltthätigen Wirkung, aber sie erregten auch ein nicht unbedeutendes künstlerisches Interesse, das übrigens mit dem Interesse an der von Szene zu Szene immer spannender und packender werdenden Handlung kaum Schritt zu halten vermag. Einen großen Fortschritt bekundete Herr Horváth, der als „Roger“ wirkliche Sympathien einflößen konnte, und auch Fil. Stehle als „Heartette“ bot Anerkennenswerthes. Hingegen ist Fil. Römer sowohl als die Mutter des Fil. v. Walden wie auch als — Schauspielerin viel zu jung, als daß sie ihre Rolle wirksam vertreten könnte. Die Herrn Grass, Feld und Hanno, wie auch die Damen Engel und Duschak vervollständigten das Ensemble in zumeist befriedigender Weise. Die Aufnahme der Novität war eine äußerst beifällige, stellenweise stürmische, was sich — namentlich nach dem prachvollen zweiten und dritten Bilde und dann in der unwiderstehlich wirkenden Szene, in der die beiden Waisen sich wiederfinden — durch lebhaftesten Applaus kundgab. Nach dem zweiten Bilde gab es nicht weniger als sechs, nach dem vorletzten gar acht Hervorrufe, und zwar von solch elementarem Gewalt, daß man in denselben unwillkürlich den Eindruck der wildromantischen Handlung sich wiederpiegeln sah. Neben den Darstellern wurde auch Direktor Swoboda unzählige Male gerufen, der durch die ausgezeichnete Inszenirung der Novität wieder einmal eine o. denkl.che Meisterleistung geleistet hat. Mit ihm theilte sich aber der kleine Lehmann verdientermaßen in die hervorragenden Ehren des Abends, denn er hat da in der That eine Serie von Dekorationen geschaffen, welche zu den herrlichsten gehören, die er je geboten, und von denen jede einzelne in ihrer Art eine

Sehenswürdigkeit bildet. Direktor S w o b o d a erschien denn auch heute stets nur in Begleitung L e h m a n n's vor dem Publikum. Mit den "beiden Wolfen" hat die Direktion eine Novität geboten die — in ihrer wahrhaft musterhaften Ausführung — hier gewiß ihre Kassensukzessivität ebenso reichlich erfüllen wird, wie nun schon seit Wochen am Wiener Carl-Theater.

„Kulturbilder aus Budapest.“ Unter diesem Titel hat unser Kollege und Mitarbeiter Albert S t u r m ein reichhaltiges und interessantes Buch geschrieben, welches dieser Tage im Verlage der F u e ß'schen Buchhandlung in Leipzig erschienen ist. Der Verfasser schildert in frischer, munterer und anziehender Weise das politische, literarische, künstlerische und gesellschaftliche Leben in unserer Hauptstadt. Sie und da thut er wohl auch einen indiscreten Blick hinter die Coulissen und erzählt ein niedliches Geschichtchen oder ein pikantes Wort, das gerade nicht vor die Öffentlichkeit gehört, aber selbst da weiß er die weltmännische Form so zu wahren, daß man ihm den kleinen Verstoß gern verzeiht — um so mehr, als der Grundton des ganzen Buches ein wirklich patriotischer ist und der Verfasser selbst da, wo er sündigt, dies nur in sichtlich guter Absicht thut. Der Verfasser ist ein guter Ungar, er bespricht die Fehler und Schwächen in unserem nationalen Wesen mit objektiver Freiheit des Urtheils, mitunter sehr treffend und stets maßvoll und wohlwollend — ja wir möchten sagen, er sei besser, als er selbst es von sich sagt; denn während er selbst sich mancher Ueberschreibungsünde anklagt, wird ihm jeder Leser gerne das Zeugniß ausstellen, daß in dem ganzen Buche sich die besten Intentionen geltend machen. Das Buch ist sichtlich von dem Bestreben diktiert, einen treuen Spiegel unserer Verhältnisse abzugeben, und wenn diese Verhältnisse nicht immer erfreuliche sind, so ist das sichtlich nicht die Schuld des Buches. Wir können nicht behaupten, daß wir dem Verfasser und seinem Buche ganz objektiv gegenüberstehen, allein wir sind überzeugt, daß die Leser des Pesteren es nicht auf Rechnung unserer kollegialen Sympathien setzen werden, wenn wir sagen, es liege hier eine treffliche Arbeit, eine nach mancher Richtung hin dankenswerthe Leistung vor. Von dem reichen und mannigfachen Inhalt der „Kulturbilder aus Budapest“ haben übrigens schon die verschiedensten Abdrücke, welche vor Kurzem in der Feuilleton-Nubrik mehrerer hiesiger und Wiener Blätter erschienen sind, ein vollgiltiges Zeugniß abgelegt.

* Von Seite des National-Musik-Konservatoriums in Budapest wird Sonntag, am 19. Dezember l. J., Vormittags um 11 Uhr, im Konservatoriums-Saale (Untersterplatz Nr. 5) wegen der Wahl des Direktors eine außergewöhnliche Generalversammlung abgehalten.

* Im Verlage Karl Louis Posner's ist von dem Geometer Adolph T o t h eine lithographirte Reduktionstafel aller neuen Maße und Gewichte erschienen, welche durch ihre außerordentliche Einfachheit Jedermann als praktisches Hilfsmittel während der Uebergangsperiode zu empfehlen ist.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Dezember. [Dirig.-Ber.] (Disziplinar-Verhandlungen.) Der Disziplinarienat der königlichen Justiz verhandelte heute in Angelegenheit des Bekkimer königlichen Richters Anton M a r t o n, der bereits im vorigen Jahre pensionirt wurde. Troghem beantragte die Oberstaatsanwaltschaft, wegen der manigfachen Versäumnisse, welche sich der Beklagte während seiner Amtsbürokratie zu Schulden kommen ließ, gegen denselben die Disziplinarstrafe vierten Grades, nämlich die Amtsenthebung, auszusprechen, welches Strafmaß in diesem Falle allerdings bloß einen Einfluß auf die Pensionsbezüge haben kann. Der Gerichtshof schloß sich auch diesem Antrag an und verhängte über den Beklagten die Amtsenthebung. Der Verteidiger Dr. M a y S o m o g y i meldete die Verurteilung an.

Dem Losonger königlichen Bezirksrichter Alexius S z a k á l wurde heute dagegen bloß die Rüge erteilt, weil er in einem Prozesse, den die Diner Einwohnerin Nina Großmann gegen Alexander L ö r ö c k führte, eine frächtige Fahrlässigkeit entwickelte. Beide Parteien gaben sich mit dem Urtheile zufrieden.

Kampf mit einem Irrensinigen.

Paris, 8. Dezember. Ein beklagenswerther Vorfall, der sich vor wenigen Wochen in der Stadt S a i n t-D o m e r zutrug, und die französische Presse vielfach beschäftigte, fand dieser Tage in einem vor dem Appellhof von D o u a i geführten Kriminalprozeß seinen Abschluß. Vor diesem Tribunal erschien nämlich gestern der Unterpräfekt von Saint-Omer, Herr R i t t, und der Staatsanwaltsgehilfe bei dem dortigen Gerichte, Herr V a n C a s s e l, unter der Anklage des Mißbrauches der Amtsgewalt. Diese gründet sich auf folgende Begebenheit:

Aus einem Irrenhause von Saint-Omer war ein Tobsüchtiger, Namens L a p r e t r e, im bloßen Hemde ausgebrochen und über Mauern und Dächer, endlich noch über eine morische Stiege hinweg auf einen alten, mitten in einem ehemaligen Klostergarten stehenden Thurm gelangt. Hier wurde er von den Wächtern bald entdeckt und aufgefordert, herunter zu kommen, und als er sich dessen weigerte, mit einem kalten Strahl aus den Feuerstrahlen der Stadt übergossen. Das nahm er ruhig hin, zog sein einziges Kleidungsstück aus und richtete sich da inzwischen der Abend hereinbrochen war, in einem Rauchfang für die Nacht ein. Den nächsten Tag wiederholte man in Gegenwart eines zahlreichen Marktpublikums die Verjagung, ihn aus seiner Zufluchtsstätte zu vertreiben. Die Spritzen marschirten abermals auf, um den Platz wurden Strohschauer angezündet, den Flüchtling hinweg zu räumen und Anstalten getroffen, ihn von einem Gerüste aus herabzulassen, das mit Hilfe der Linientruppen errichtet werden sollte, welche der auf dem Platze ab- und zugehende Unterpräfekt R i t t sich von dem kommandirenden General F e r r i P i s a n i erbeten hatte. Der Belagerte blieb allen Zureden taub und wer dem

Thurm nahe kam, wurde von ihm mit Steinen und Steinen empfangen.

So verfrisch der zweite Tag und Lepretre brachte die Nacht abermals im Schornstein zu. Er war, wie schon gesagt, nackt und hatte seit betnahe achtundvierzig Stunden nichts gegessen. Als sich die Wachen am nächsten Morgen nach seinem Befinden erkundigten, gestand er, daß ihn friere und hungere und nahm einen Laib Brod sammt einem Paar Hosen, die der Staatsanwaltsgehilfe Van Cassel ihm hinaufreichte. Indessen erschöpften der Unterpräfekt und andere Notabilitäten ihre Verdrämsamkeit mit dem Verriichten, der fortfuhr, mit Steinen um sich zu werfen und u. A. einen Priester drohte, er werde ihn tödten, wenn er zu ihm hinaufsteige. Es ist verfrisch Jemand auf den Gedanken, ihn während des Schlafes zu überraschen und zu diesem Behuf gelang es einer der Wachen, ihn zur Annahme eines Fleischstückes, dem Opium beigemischt war, zu bewegen. In der That nickte der Tolle nach dem Genusse desselben ein. Während dieser Zeit wurden im Beisein des Staatsanwaltsgehilfen Van Cassel im Innern des Thurmes Leitern angelegt, um von hier aus auf das Dach zu gelangen. Allein der Schlaf dauerte nicht lange; der ausgehungerte Magen hatte die Speise nicht vertragen und der Flüchtling erwachte bald wieder mit heftigem Brechen. Er bemerkte sogleich, daß der Feind in seinen Platz eingedrungen war, stürzte auf die Dachfläche zu, durch die man ihn überraschen wollte und ergoß in dieselbe einen Ziegelregen, welcher einen eben die Leiter erkletternden Trompeter vom achten Jägerregiment zurückwarf und schwer verwundete. Ein Schrei der Entrüstung ging durch die Menge und die Meinung wurde laut, man sollte dem Tollen den Garaus machen.

Der Unterpräfekt R i t t rief ihm zu, er solle das Steinwerfen einstellen, sonst werde man auf ihn schießen. Lepretre antwortete mit drei Ziegelsteinen und sogleich fielen einige Schüsse. Der Lieutenant der aufgestellten Truppenabtheilung hatte den Unterpräfekten gerast, ob er zuerst blind schießen solle, dieser aber geantwortet: „Nein, mit Kugeln!“ Als der Platzkommandant F e r r i P i s a n i hörte, was vorging, eilte er auf den Schauplatz und gebot sogleich dem Schießen Einhalt. Dem Unterpräfekten, der Alles unter seine Verantwortung nehmen zu wollen erklärte, machte er bemerklich, daß er den Truppen keine Befehle zu erteilen hätte und sich der Sicherheitswachmannschaften und der Gendarmen hätte bedienen sollen. Lepretre war schon verwundet und der Platzkommandant gab ihm sein Gehör, daß, wenn er herunterkäme, ihm kein Leid geschehen würde. Der Unstliche antwortete schon nachgiebiger und versprach zu gehorchen — da fielen neue Schüsse, diesmal Revolvergeschüsse, und die sie abfeuerten, waren die inzwischen herbeigeholten Gendarmen, denen der Staatsanwaltsgehilfe Van Cassel, wie Zeugen ausgaben, auf den Schornstein zu schießen befohl, um den Thoren daraus zu vertreiben. Herr Van Cassel hatte selbst mit einem Revolver geschossen, den er von einem Gendarmen borgte, mit der Bemerkung, er werde auf die Beine des Verriichten zielen, um ihn zum Falle zu bringen. Im Ganzen fielen 40 bis 45 Flintens- und 30 bis 35 Revolvergeschüsse. Lepretre rettete sich vor dem Kugelregen in seinen Schornstein und rutschte, durch die erhaltenen Wunden geschwächt, den Rauchfang hinunter. Als auf Befehl des Generals F e r r i P i s a n i die Mauer aufgebrochen wurde, fiel er bestannungslos heraus und man hielt ihn zuerst für todt. Er erholte sich aber wieder und ist nach einem Monate von seinen Wunden gänzlich genesen.

Die Zeugenvernöhmung, welche zwei Sitzungen in Anspruch nahm, bestätigte diese Darstellung in allen wesentlichen Punkten. Die beiden Angeklagten, übrigens Männer von durchaus maßloser Vergangenheit, verteidigten sich selbst. Auf die Frage des Vorsitzenden, was sie zu diesem ungläublichen Verfahren bestimmen konnte, erwiderte R i t t, es hätte sonst fünf bis sechs Tage gebraucht, um Lepretre durch Aushungerung bezukommen, und auf so lange hätte er für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe nicht einsehen können; Van Cassel wiederum, er hätte auf Lepretre mit Revolvern schießen lassen und selbst geschossen, um seine Aufmerksamkeit von den Arbeitern abzulenken, welche im Innern des Thurmes dem Wahnsinnigen von rückwärts beizukommen bemüht waren. Der Generalprokurator, sichtlich unter dem Einfluß seiner kollegialen Gesinnungen für den jungen Staatsanwalt stehend, hielt eher eine Vertheidigungs- als Anklagerede; er verrietete sich lange über das ehrenvolle Vorleben des Angeklagten und legte dem Gerichtshofe selbst den Gedanken nahe, daß R i t t und Van Cassel nicht absichtlich, sondern nur aus Fahrlässigkeit Lepretre verwundet hätten. Der Gerichtshof hat seinen Urtheilspruch auf eine nächste Sitzung ausgesetzt.

Öffener Sprechsaal.*

Herr Redaktur! In der Wiedergabe dessen, was ich in einer der jüngsten Generalversammlungen gelegentlich der Debatte über die L u z s s t e u e r gesprochen, hat sich ein sinnförender Irrthum geltend gemacht. Gestatten Sie mir nun, zur Richtigstellung Folgendes zu bemerken: Ich habe bei der erwähnten Debatte gesagt, es sei nicht zu bestreiten, daß in Budapest ein großer Luxus herrsche. Die Damen nun entwickelten einen Luxus im Tragen von Chignons, Schleppen und Seidenkleidern, die man nicht leicht besteuern kann. Ich erklärte ferner, daß ich stets dagegen stimmen werde, wenn es sich darum handelt: von Wägen, Klavieren u. dgl. Artikeln, deren Erzeugung wesentlich zur Hebung unserer Industrie beiträgt, eine Luxussteuer einzubeben. Achtungsvoll B u d a p e s t, 11. Dezember. D p p 6 b y.

Danksagung.

Allen den geehrten Freunden und Theilnehmern, Korporationen und Vereinen, welche aus Anlaß meines 25-jährigen Amtsjubiläums ihre edle Theilnahme für mich in irgend welcher Weise zu bekunden die Güte hatten, spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten, ergebensten Dank

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

aus. Wenn meine Dankagung auf diesem Wege erfolgt, so liegt die Entschuldigung für mich in dem Umstande, daß es mir schon in physischer Beziehung unmöglich ist, die zahlreich erhaltenen Schriftstücke, über 300 an Zahl, durch geschriebene Briefe beantworten zu können. Budapest, im Dezember 1875.

6595

Oberkantor Friedmann.

Benedek Gábor,

Budapest, Ecke der Hatvaner- und Ungar-Gasse vis-à-vis der Neuweltgasse,

empfiehlt sein reichsortirtes Lager von **Zwischen-, Gold- und Silber-Waaren, Herren- und Damen-Uhren** echt schweizerischen Fabrikates (unter 2jähriger Garantie), sowie 1000 andere Gegenstände, passend zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken**, zu den **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Nach jedem Einkauf von über fl. 10 gebe ich gratis ein, auf eine große Silber-Lotterie im Gesamtwerthe von fl. 10,000 lautendes **Original-Los**, welches eventuell mit **Hauptpreisen von fl. 2000, fl. 1000, fl. 400, u. s. w.** geht.

6612 Preisblatt auf Verlangen franko.

Nachtrag.

Die Mitglieder der Regierung halten, wie wir erfahren, in vorgerückter Abendstunde einen wichtigen **Ministerrath** ab, welcher wahrscheinlich bis in die späte Nachmittagsstunde währen wird. Der Finanzminister wurde aus der Sitzung des Finanzausschusses abberufen, um an dem Ministerrathe theilzunehmen.

Der **Finanzausschuß** des Abgeordnetenhauses hielt heute Abends eine Sitzung ab, in welcher der Gesetzesentwurf über gewisse Verfügungen und Modifikationen betreffs des **Salzgefälles** angenommen wurde. Sodann gelangte der Gesetzesentwurf bezüglich des **T a b a k g e f ä l l e s** zur Verhandlung. Die **E r h ö h u n g** der Gebühr für Eigenschung von 20 auf 40 Kr. per Quadratfalter wurde nach einer kurzen Debatte angenommen. Der Minister versprach Verfügungen zu treffen, daß die Begünstigungen in der **M i l l i t ä r g r e n z e** binnen kurzer Zeit aufhören. In Anbetracht des überhandnehmenden **S c h m u g g e l s** mit ausländischem Tabak wurde jene Modifikation angenommen, daß die Eigentümer von **Hotels, Kaffeehäusern** u. dgl. auch für jene Händler verantwortlich gemacht werden, welche in ihren Lokalen verkehren und daseibst beim **Schmuggel** ertappt werden. Die übrigen Punkte wurden unverändert angenommen.

Der **Verwaltungsausschuß** setzte heute Abends die spezielle Beratung über den **Verwaltungsreform-Gesetzesentwurf** fort und nahm denselben ohne wesentliche Modifikationen an.

Telegramme.

Wien, 11. Dezember. (Privat-Telegr.) Nachrichten aus **P e t e r s b u r g** zu Folge werden bei der dort zu Ehren der Gäste stattfindenden Parade 40,000 Mann anrückten, die der **C z a r** selbst kommandiren wird. Das Regiment, dessen Inhaber der **Herr Erzherzog Albrecht** ist, wurde eigens aus dem Inneren Rußlands, wo es stationirt ist, nach Petersburg beordert, um sich seinem Chef vorzustellen. Aus Berlin sind außer dem Prinzen **Karl** nicht weniger als dreißig hochgestellte Militärs zum **Georgsberge** erschienen, die sämmtlich Offiziere dieses hohen Ordens sind.

Wien, 11. Dezember. (Privat-Telegr.) Der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt man aus **K o n s t a n t i n o p e l**: Im **R e f o r m p l a n**, welchen **M a h m u d P a s c h a** für die **Türkei** aufgestellt hat, sind weitgehende Maßnahmen zur **Aufbesserung des H a n d e l s t a n d e s** vorgesehen, insbesondere Verbesserungen von **H a f e n a n l a g e n**, **Herstellung von D o c k s**, **Einführung von H a n d e l s k a m e r n**, **Erleichterung der Ausfuhr und Einfuhr**. — Den Bemühungen der Finanzverwaltung ist es gelungen, den **J a n u a r - C o u p o n e i n l ö s e n** zu können, dagegen hat die Regierung alle nicht durchaus notwendigen Ausgaben sistirt.

Wien, 11. Dezember. Die „Politische Correspondenz“ vernimmt, daß die Antwort des russischen Kabinetts auf die Vorschläge Oesterreich-Ungarns, betreffend die **Pazifikation** der insurgirten türkischen Provinzen, bereits nach **Wien** abgegangen sei. Die Nachricht, **Graf Andrásh** hätte wegen der **Pazifikations-Reform** ein **Circularschreiben** an die auswärtigen Mächte gerichtet, ist unbegründet.

Wien, 11. Dezember. (Abgeordnete n e n h a u s.) Der Handelsminister legte den Gesetzesentwurf über einige **Abänderungen** der neuen **Maß- und Gewichtsordnung** vor, sodann wurde die Spezialdebatte über das **Kultus- und Unterrichtsbudget** fortgesetzt. Nachdem mehrere Redner gesprochen, widerlegt **S u ß** in einer längeren, vom Beisatz des Hauses begleiteten Rede die **Äußerungen** meh-

rerer Redner der Rechten. Nachdem der Schluß der Debatte angenommen wurde, sprach noch Generalredner Bajant, und ergreift sodann der Minister Stremayr das Wort; in einer glänzenden, von wiederholtem lebhaftem Beifall des Hauses begleiteten Rede führte der Minister aus, wie groß die Schwierigkeiten der Kultusverwaltung seien, konstatirt, daß sich die Staatsautorität in Kirchen- sachen seit mehreren Jahren hob und verwahrt sich gegen den Vorwurf, als sei er bemüht, den Gesetzen in der Provinz eine mildere Bedeutung zu geben; der Minister erklärt, daß umfassende Vorarbeiten bisher nicht gestatteten, die zum Ausbaue der konfessionellen Gesetzgebung nothwendigen Gesetzesvorlagen einzubringen. Der Unterrichtsminister berührt sodann die von Greuter erwähnte Taktlosigkeit eines Wiener Hochschulprofessors und verleiht den betreffenden Passus aus dem Werke des Professors Billroth, woraus geradezu das Gegentheil, nämlich die glänzende Anerkennung des österreichischen Staatsgedankens hervorgeht.

Bremen, 11. Dezember. Einem Telegramm des Lloyd aus Bremerhaven zufolge sind durch eine Kessel-Explosion des Schlepddampfers „Simson“, welcher vor dem Dampfer „Mosel“ lag, mindestens fünfzig Menschen umgekommen und Viele verwundet worden; der Dampfer „Mosel“ wurde beschädigt, ist daher verhindert, nach Newyork abzugehen.

Bremen, 11. Dezember. Die Katastrophe des Dampfers „Mosel“ ist nicht durch eine Kessel-Explosion, sondern durch die Explosion einer am Lande befindlichen Riste Sprengstoff herbeigeführt worden.

Paris, 11. Dezember. Die Bonapartisten und einige Ultra-Legitimisten fahren fort, die Liste der Wahlen bei der Senatorenwahl zu unterstützen, wodurch die Erfolge der Wahlen an Wahrscheinlichkeit gewinnen. Buffet und Meaurio zogen ihre Senatoren-Kandidatur zurück.

London, 11. Dezember. Das Parlament wurde für den 8. Februar einberufen.

Washington, 10. Dezember. Wie dem Berichte des Landwirtschafts-Bureaus zu entnehmen ist, übersteigt die diesjährige Baumwoll-ernte die vorjährige um eine Viertelmillion Ballen und die Getreide-Ernte war um 25 Prozent besser als die des Jahres 1874.

Wien, 11. Dezember, 2 Uhr 20 Min. (Schlußkurs.) Kreditaktien 206.70, Anglo-Austrian 100.60, Galizier 206.—, Lombarden 108.50, Staatsbahn 295.50, Romanen 86.—, Rente 69.35, Kreditlose 167.25, 1860er Lose 111.80, 1864er Lose 133.25, Napoleond'or 9.12 1/2, Münzkursen 5.34, Silber 105.70, Frankfurt 55.35, London 113.35, Preuß. Kassenanweisungen 1.68 1/2, Antwerpen 81.—, Türkenlose 81.—, Allgem. Baubank 9.25, Anglo-Baubank 21.—, fest.

Wien, 11. Dezember, 2 Uhr 20 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationsen 80.60, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 101.60, Salgó-Tarjan —, Anglo-Hungarian 35.—, ungar. Kreditaktien 204.75, Franco-Hungarian 31.50, ungar. Pfandbriefe 86.—, Alsdobahn 124.—, Siebenbürger ungar. Nordbahn 116.50, ungar. Ostbahn 41.—, Oesterreich-Orientbahn 65.—, ungar. Lose 77.75, Theißbahn 191.—, ungar. Bodenkredit 64.25, Municipalbank 14.—.

Breslau, 11. Dezember. (Schluß.) Galizier 90.50, Staatsbahn 52.—, Lombarden 191.—, Papier-Rente 61.90, Silber-Rente 65.30, Kreditlose 347.50, 1860er 113.50, 1864er 292.50, Wien 177.—, Kreditaktien 355.50, steht still.

Frankfurt, 11. Dezember. (Schluß.) Wechsel per Wien 177.80, österr. Kreditaktien 176. 1/2, österr. Bankaktien 813.50, österr. Staatsbahn-Aktien 259 1/2, 1860er Lose 113.75, 1864er 298.80, Papier-Rente 61.75, Silber-Rente 65 1/2, Lombarden 95.50, Galizier 179.—, ungar. Rente 170.80, ziemlich fest. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 176.25, Staatsbahn —.

Frankfurt, 11. Dezember. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —, österr. Kreditaktien 176.75, österr. Bankaktien —, österr. Staatsbahn-Aktien 259.25, 1860er Lose —, 1864er Lose —, Papier-Rente —, Silber-Rente —, Lombarden 95.25, Galizier 179.25, ungar. Lose —, ziemlich fest, geringeres Geschäft.

Paris, 11. Dezember. (Schluß.) Sperzentige Rente 66.27, Sperzentige Rente 103.90, italien. Rente 72.30, österr. Staatsbahn 657.—, Credit Mobilier 205.—, Lombarden 235.—, Türkenlose 87.50, österr. Bodenkreditaktien 507.—, flau.

London, 11. Dezember. Consols 94 1/16, Platzdiskont 2 1/2 Prozent.

Wien, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Schluß Weizen, per Dezember Rm. 200.—, per April-Mai Rm. 210.50, Roggen loco Rm. 158.—, per Dezember Rm. 156.50, per Januar-Februar Rm. 156.50, per April-Mai Rm. 156.50, Hafer per Dezember Rm. 157.—, per April-Mai 166.—, Kübbel matt, loco Rm. 71.20, per Dezember Rm. 71.20, per April-Mai Rm. fehlt, Spiritus loco Rm. 44.20, per Dezember-Januar Rm. 46.40, per Februar Rm. 48.60, per April Rm. 48.90, per Mai Rm. —.

München, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 6.15, Roggen 4.49, Gerste 5.20, Hafer 4.45, Weiden 4.29, Reis —, Leinsamen —, Gesamtverkauf 12,774 Zentner.

Wien, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen niedriger, loco Rm. 21.50, per März Rm. 21.75; Roggen flau, loco Rm. 15.35, per März Rm. 15.75; Del matt, loco Rm. 88.50, per Mai Rm. 87.40.

London, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Markt schwach besucht, Preise unverändert. Ungarischer Ausfuhr-Weizen 31 Francs., Prima 29—30 Francs. franko Romanshorn.

Hamburg, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen matt, loco 200.—, per Frühjahr 211.—; Roggen still, loco 149.—, per Frühjahr 157.—; Del loco 74.—, per Frühjahr 73.50; Spiritus still, loco 36.50, per Dezember 36.50, per Mai 1876 37.25.

Paris, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Achtmarktmehl per laufenden Monat 59.—, per Januar-Februar 1876 60.50, per vier erste Monate 1876 62.25, Kübbel per laufenden Monat 111.—, per Januar-Februar 1876 101.50, per vier erste Monate 1876 99.—, per vier Monate vom März 1876 91.—, Leinöl per laufenden Monat 71.50, per Januar-Februar 1876 74.—, per vier erste Monate 1876 76.—, Spiritus per laufenden Monat 43.75, per Januar-Februar 1876 45.50, per vier erste Monate 1876 43.50. — Zucker, raffiniert 142.

Amsterdam, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per März 296. Roggen per März 190, per Mai 190.

Antwerpen, 11. Dezember. Petroleum 29 Francs. per 100 Kilos.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse blieb nach unbedeutenden Schwankungen ziemlich fest. Devisen und Valuten eine Kleinigkeit steifer wie gestern. Schluß: Oesterreichische Kredit 206.70, Anglo 100.60, ungarische Kredit 204.75, ungarische Bodenkredit 64.25, Staatsbahn 295.50, Lombarden 108.50, Theißbahn 191.—, Alsdobahn 124.—, Ung.-Galizische Bahn 100.—, Salgó-Tarjaner 62.—, ungar. Lose 77.90, Eisenbahn-Anlehen 101.90, Papier-Rente 69.30, Silber-Rente 73.60, Berlin 56.05, Silber 105.65.

An der Nachbörse: Oesterr. Kredit 207.60, ungar. Kredit 205.50, Anglo 101.80, ungar. Bodenkredit 64.75.

Breslau, 11. Dezember. (Telegr.) Börse sehr ruhig. Geringes Geschäft, Kredit und Franzosen höher, Bahnen und Banken eher nachgebend. Anlaßen fest, Geld gefragt zu 4 1/2 Prozent. Nachbörse sehr fest, jedoch unverändert.

Wien, 11. Dezember. (Privat-Telegr.) Fruchtbörsen. Bei wenig disponibler Waare nur geringe Nachfrage; Geschäft leblos. Weizen, Korn, Gerste unverändert; Mais und Hafer um 5 Kreuzer höher.

Budapest, 11. Dezember.

(Die Abwicklung der Ostbahn-Angelegenheit) ist in das Stadium der definitiven Feststellungen getreten. Der Anspruch der Ostbahn macht wohl 5,300,000 fl. aus, von welchem Betrage, die Gegenforderung des Staates in der beiläufigen Höhe von 2 Millionen Gulden abgezogen, 3 1/2 Millionen verbleiben würden. Von der diesem Betrage entsprechenden Garantie-Erhöhung würden auf jede, 200 fl. nominal tragende Aktie 2 fl. entfallen. Die Regierung löst nun drei Stück 200 fl. Aktien gegen eine fünfprozentige Obligation ein, bezahlt beziehungsweise für jede solche Obligation 10 fl. an Zinsen, dagegen würde die Ostbahn in den Besitz und in die Verwaltung des Staates übergehen.

(Die Manufakturfirma Spitzer und Löwy) in Wien, welche ihre Zahlungen eingestellt, hat eine Gläubiger-Versammlung einberufen, welche gestern stattfand. Es wurde der Firma ein Moratorium bis Samstag bewilligt.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 11. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Lage unseres Platzes hat in der abgelaufenen Woche keine Veränderung erfahren. Von Zahlungshindernissen ist diese Woche der Platz verschont geblieben, was zur Beruhigung der Stimmung wesentlich beitrug. Die Witterung hat endlich den gewünschten Umschlag erfahren, ein reichlicher Schneefall schüttet die Saaten vor der eingetretenen Kälte.

Getreide. In Folge des Anfangs der Woche herrschenden schlechten Wetters blieben die Zufuhren in Weizen aus und bewilligten Käufer gerne die vorwöchentlichen Preise, und auch 5 bis 10 kr. darüber; gegen Mitte der Woche, als sich nach der eingetretenen kalten Witterung auf bessere Zufuhren rechnen ließ, wurden Konjumenten reservirt, wodurch die anfängliche Preissteigerung wieder verloren ging. Das Geschäft schließt bei einem Umfange von 50,000 Zentner ruhig und fest. Termin- und geschäftslos Frühjahrstermin notirt nominal 5 fl. 5 kr. Geld, 5 fl. 7 1/2 kr. Korn anfänglich ebenfalls um 5 kr. besser. Doch kam es nur zu einem geringfügigen Umfange von 7 bis 8000 Mehen. Wir notiren: 3 fl. 15 kr. für 76/80, 3 fl. 20 kr. für 77/80, 3 fl. 30 kr. für 78/80, Gerste in Folge mangelnder Offerte um 5 bis 10 kr. höher, man bezahlte geringe Waare von 2 fl. 50 kr. bis 2 fl. 60 kr., gute Waare bis 2 fl. 90 kr., Malzwaare bis 3 fl. 20 kr. Umgesetzt wurden circa 15,000 Mehen. Mais behauptete sich bei einem Umsatz von 25,000 Zentner ebenfalls fest und bezahlte man ab Stationen je nach Entfernung von 1 fl. 75 kr. bis 2 fl. 5 kr. und 2 fl. 20 kr. ab hier bis 2 fl. 25 kr.

Termin- und geschäftslos Mat-Summi schließen 2 fl. 73 kr. nach 2 fl. 77 1/2 kr.

Hafer wenig zugeführt 2 fl. 22 1/2 bis 2 fl. 25 1/2 kr. gehandelt, umgesetzt wurden 8000 Mehen.

Mehl. Der lechwöchentliche Geschäftsverkehr in diesem Artikel zeigt wieder einen Aufschwung des Absatzes, welcher die Vorräthe der Sorten 0 bis 7 von Neuem lichtet, kaum daß dieselben reichlicher zu werden begannen. Die niedrigeren Notirungen der Vorwoche benützend, suchten die heimischen Konjumenten ihre zum Theil geräumten Lager zu komplettiren und ihre ansehnlichen Einkäufe, vereint mit reichlicheren auswärtigen Ordres, hatten eine merkliche Represe aller Mehlgattungen zur Folge. Nur dunkle Mehle, die in Folge der Schiffsfahrts-Einstellung das Absatzgebiet der unteren Donau = Gegen-verloren, haben sich, entsprechend den zugenommenen Vorräthen, im Werthe verringert. — Von Futtermitteln war keine kleine Gegenstand zahlreicher Spekulationskäufe, wodurch sich deren Preis befestigte; für

grobe Kleie war wenig Begehr. — Notirungen zum Wochenanfang:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7
fl. 13.30,	12.80,	12.30,	11.40,	10.40,	9.30,	8.20,	7.20,
Nr. 8	8 1/2	9	F	4			
fl. 5.70,	4.70,	3.80,	2.20,	2.—	per Wiener Zentner,		

Sack gratis, ab Budapest, oder:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6
fl. 25.55,	22.70,	21.80,	20.20,	18.40,	16.30,	14.50,
Nr. 7	8	8 1/2				
fl. 12.75,	10.10,	8.30	per Ballen von 100 Kilo,			

brutto für netto, ab Budapest.

In **Süßfrüchten** war in der vergangenen Woche reges Geschäft und gute Nachfrage, nachdem mehrere Artikel dieser Branche mangeln. Bohnen wurden für den Export gerne gekauft und zu unveränderten Preisen bezahlt, während für inländischen Konsum gar keine Nachfrage ist. Große weiße Bohnen zu 3 fl. 80 kr., Zwergbohnen zu 4 fl. per Zollentner. Erbse wurden angefangen der kleinen Zufuhren zu höheren Preisen genommen. Wir notiren: Ausländer geschälte zu 13 fl., inländer geschälte zu 9 fl. 25 kr., Zipser ungeschälte zu 7 fl. bis 8 fl. per Zollentner. Linse fanden in schönen Qualitäten leichten Absatz, Stockerauer zu 12 fl. 50 kr., Zipser zu 8 fl. bis 10 fl., ungarische zu 4 fl. bis 6 fl. verkauft. Brein war besser gefragt und zu vorwöchentlichen Preisen zu 3 fl. 80 kr. per Zollentner verkauft. Moh'n war für die Weihnachtstage gesucht und zu höheren Preisen leicht verkäuflich. Man bewilligte für blauen 17 fl. 50 kr., für grauen 15 fl. per n.-d. Mehen. Hanfjamen kam in kleinen Posten zu Markte und wurde bis 4 fl. per 60 W. Bfd. rasch verkauft. Paprika zu 16 fl. bis 24 fl. per Wiener Zentner.

Schweinefett. Die vorwöchentlichen Preise in diesem Artikel neigten sich trotz der bisher noch schwachen Produktion gleichwohl einer weiteren rückgängigen Bewegung hin, da der Bedarf im Großen und Ganzen äußerst begrenzt war und auch seitens der Reflektanten eine mehr reservirte Haltung beobachtet wurde. Die vorgekommenen Käufe sind daher nur auf geringfügige Partien in effektivem Stadifett zu 37 fl. 50 kr. bis 38 fl. per Zentner franko Feß, sowie auf kleinere Sechschlüsse auf Lieferung per Dezember oder Dezember-Januar zu 36 fl. per Zentner ohne Gebinde zurückzuführen.

Speck. Bei etwas stärkerem Ausgange in ungarischem Landspick gelangten hiervon circa 1000 Zentner 120 bis 130 Pfd. Waare zu den niedrigen Preisen von 30 fl. 25 kr. bis 31 fl. pr. Ztr. zum Verkaufe. Doch steht ein größerer Verkehr erst bei einem, voraussichtlich weiteren wesentlicheren Preisrückgang zu erwarten. Von hiesiger luftgetrockneter Tafelwaare auf Dezember-Lieferung wurden mehrere kleinere Sechschlüsse à 33 fl. pr. Ztr. realit. Geräucherter Tafelspick à 37 fl. pr. Ztr. erhältlich.

Pflaumen. Die nach allen Donau-Richtungen flüchtigen Dampfmaschinen stellten den weiteren bedeutenden Zugängen in Pflaumen allerdings ein plötzliches Hemmnis entgegen, doch blieb das Geschäft von diesem Kommunikationshinderniß rüchlich der reichlichen hiesigen Vorräthe gegenüber den nur spärlich einlangenden ausländischen Pflaumen-Ordres bisher noch ohne jeden Einfluß. Die vorgekommenen Käufe bezogen sich nur auf die Ausführung geringer Bestellungen und wurden böhmische Pflaumen in Fässern nach Oktoberwaare à 7 fl. 25 kr., schwerere Frucht à 7 fl. 75 kr., serbische Sachwaare à 6 fl. 25 kr. bezahlt. Der vorwöchentliche Verkehr dürfte im Ganzen circa 2000 Zentner betragen.

Leckwar. Die lebhafteste Nachfrage in guten Sorten, deren Vorräthe sich merklich reduziren, hielt auch in der Vorwoche an, und sind Eigner hieüber in ihrer Preisforderung höher gegangen. Von Prima slavonischem Leckwar gelangten einige hundert Zentner à 7 fl. 50 kr. — 8 fl. pr. Ztr., sowie Banater Waare à 6 fl. 25 kr. — 7 fl. pr. Ztr. zum Verkaufe.

Zucker. Infolge schwacher Kaufkraft drückte sich die Stimmung im Zucker, und mußten die Fabriken zu billigeren Preisen abgeben. Notirungen: Raffinade 46—47 fl., Melisse 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. 50 kr. per 100 Kilos.

Spiritus. Der Konsum ist seit unserem letzten Berichte etwas lebhafter geworden, die Preise haben sich jedoch nicht geändert und notirt neue Methode 34 1/2—35, Preßhefenwaare 35 1/2—36, Raffinade 39 kr.

Petroleum. Im Verlaufe dieser Woche waren die Zugänge von Petroleum sehr unbedeutend wegen der gehemmten Kommunikation durch den vielen Schnee, es konnten demnach nicht alle Aufträge für die Provinz effektiv werden und die Preise waren 11 fl. en gros per Wiener Zentner netto Kaffe. Die höhere Notirung von Auswärts haben das hiesige Geschäft befestigt und bleibt 11. fl. Geld.

Knoppern erhalten sich ganz unverändert im Preise, bei fester Stimmung der Eigner. Käufer sind nur Fabrikanten bei Deckung ihres Bedarfes und wird für Prima Knoppern 19—20 fl. per Wiener Zentner ab hier bezahlt.

Balanea. Die Nachfrage in der letzten Woche war eine ziemlich, doch sind auch die Zufuhren in Triest bedeutend. Preise, besonders für Prima Qualitäten, unverändert. Smyrna erzielt 14 fl. bis 14 fl. 50 kr. ab Trieste; Injelwaare nach Qualität 11—13 fl. und Skont ab Trieste.

Hohe Häute erfreuen sich guter Nachfrage und fester Stimmung; die Lager, besonders in Ochsenhäuten, sind nicht bedeutend und zahlen Reflektanten — Fabrikanten aus der Provinz — für reines Sortiment willig 61 bis 62 fl. für Ochsenhäute, 63—64 fl. für Kuhhäute. Billlinge gut gefragt 70—75 fl., Roshäute ohne Lager und Nachfrage.

Gearbeitetes Leder weist guten Bedarf auf. Preise gegen unsere vorwöchentliche Notirung gänzlich unverändert.

Von fabrikmäßig gewaschenen Wollen wurden in der abgelaufenen Woche circa 50 Zentner im Preise von 135—160 fl. für inländische Rechnung dem Platze entnommen. So kurz vor der Jahreswende ist, wie alljährlich um diese Zeit, wo die Fabrikanten keine neuen

Engagements mehr eingehen, auch heuer schwacher Verkauf; mit Beginn des neuen Jahres stellt sich dann der reguläre Bedarf wieder ein.

Vorkleider-Marktbericht der ersten ungarischen Vorkleider- und Vorkleider-Gesellschaft. Die Wiener Einkäufe sind diesmal (vielleicht wegen Verkehrsstörungen) hier schwach gewesen, waren dagegen in Raab stärker; der Export allein vermochte nicht den Markt viel zu ändern, und gute Waare behauptet ihre Preise schon hinsichtlich der knappen Vorräthe. - Notirte Preise: Ungar. von 380 bis 500 Pfd. 29 1/2 - 30 1/2 kr., serbische 360 bis 450 Pfd. 28 bis 29 1/2 kr., Stacheln 28 kr., Exportwaare 30 1/2 kr. Mais-Preise: neue Waare 2 fl. 25 kr., alte 2 fl. 60 kr. per Zentner, Wochenmarktware 2 fl. 90 kr. per Zentner. Futriebe: von Unter-Ungarn 3130 Stück, von Siebenbürgen 340 Stück, von Serben 3150 Stück, aus der Walachei per Schiff 1100 Stück, ung. Staatsbahn 280 Stück, zusammen 5190 Stück. Abtrieb: nach Ober-Ungarn 50 Stück, nach Wien bis Freitag Mittag 1000 Stück, nach Prag 760 Stück, via Bodenbach-Dresden 2830 Stück, via Oberberg-Breslau-Berlin 560 Stück, Steinbrucher Schlächter 110, Transilv. 220; zusammen 5530 St., ohne Budapester Konsum. In den Aktien-Sälen lagen 9570 Stück, Hornvieh-Futriebe per Eisenbahn 436 Stück, Abtrieb 5 Stück.

Wetter-Bericht und Effekten-Börse.

Effekten-Börse. 11. Dezember. Den heutigen Verkauf depressirten einige Verkäufer in Spar- und Kredit-Aktien, welche Anfangs ohne Käufer bis 56 gedrückt wurden, später aber bis 57.50 Geld sich besserten. In sonstigen Bankeffekten war schwaches Geschäft bei matter Tendenz. Von Lokalwerten waren einzelne Kategorien Affektur-Aktien etwas besser begehrt, dagegen „Haza“ sehr flau. Mühlen etwas fester. Devisen und Valuten fest geschlossen.

An der Börse verkehrten bloß österr. Kreditaktien zwischen 206 10 und 207.

An der Mittagsbörse reagierten österr. Kreditaktien auf 206 70, Municipal-Aktien zu 13.50, ung. Bodenkreditaktien zu 64.25 bis 64.50, Spar- und Kreditaktien zu 58 gekauft, Franco-ungarische Aktien zu 31 offerirt. Pester Kommerzialbank-Aktien zu 685 gemacht. Bannonia-Dampfmühl-Aktien zu 518, Müller und Bäcker Dampfmühl-Aktien zu 270 gesucht, Bannonia-Rückversicherungsaktien zu 338, Pester Versicherungsaktien zu 40, Salgó-Tarjaner Steinkohlenaktien zu 63 gekauft. - Berlin zu 55 1/2, Raffiniertheine zu 56 begeben.

Die Abendbörse war günstig disponirt; man schloß in steigender Tendenz österr. Kreditaktien zu 208.75 Geld, ung. Bodenkreditaktien zu 64.75 Geld.

Getreidegeschäft. 11. Dezember. In Getreide hatten wir heute gar keinen Verkehr, es gelangten auch keine Schlüsse zur amtlichen Notirung.

Ausgang aus dem „Abstand“.

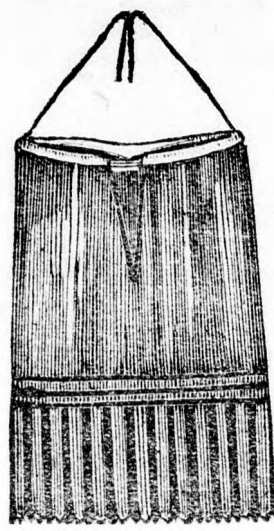
Rezitationen in Budapest. Ein Haus in der Pauengasse Nr. 432 des Joseph W a c h t e l s c h n e i d e r und der Frau Anna Faith am 24. Februar. - Ein Haus in der Mariengasse Nr. 992 am 6. Februar. - Haus und Weingarten in Steinbruch des Georg H o l f e i n e r und der Rosalie D e u t s c h a m 10. Januar 1876. - Ein Haus in der Niesengasse des Franz Balog, am 11. Januar 1876. - Ein Haus in der Lustigengasse der Frau Friedrich Z i m m e r m a n n, am 20. Januar 1876. - Immobilien neben dem Wägners Friedhofe des Simon G r ü n s f e l d, am 9. Februar k. J. - Immobilien neben dem Wägners Friedhofe der Frau Anna S a h a n, am 11. Februar 1876. Ein Haus in Ofen (Grundbuchnummer 1842) des Joseph S t a d l e r, am 8. Januar.

Rezitationen in der Provinz. Eigenschaft: Des Johann Wandolst in K o p c s a, am 28. Dezember. - Des Emerich V e g r a d i in S z i g e t v a r, am 3. Januar k. J. - Des Georg G a l in H o n t, am 10. Januar k. J. - Des Georg V e r r a r in G y ö n g y ö s, am 11. Dezember. - Des Joseph Balogh in G y ö n g y ö s, am 15. Dezember. - Ferner Manufaktur- und Schuhwaaren des Adolph König in K o m o r n, am 13. Dezember. - Des Johann Horika in T o m p a, am 20. Dezember. - Des Berko Zermanovics in U n g v a r, am 17. Dezember. - Des Baul Györy in N e u p e s t, am 20. Januar 1876. - Des Joseph Paraghi in P e l l e r b, am 12. Februar. - Des Stephan Tamás in S z u t o r, am 8. Januar. - Des Peiru Latár in S z i m a n d, am 14. Dezember. - Des Garvilla Szeka in O. H o d o s, am 7. Januar. - Des Nikolaus Theban in K u d z s i r, am 10. Januar. - Des Johann Lóth in N. K a r o l y, am 23. Dezember. - Der Magdalena Engelstein in K u n b a j a, am 7. Januar. - Des Stephan Karits in P a r á z s f a l u, am 22. Januar. - Des Joseph Ujvárosi in Z i l a h, am 14. Dezember. - Des Jonas Elkal in P e r b e t e, am 31. Dezember. - Des David Eisenberger in K i s - B á r d a, am 7. Februar. - Des Joseph Eberhardt in S z t. - P é t e r, am 8. Januar. - Des Georg Schäffer in B a s k u t, am 27. Dezember. - Des Andreas Györy in P a k s, am 31. Dezember. - Des Arton Vinczén in S e r b i s c h - N. S z t. - M i k l o s, am 3. Januar. - Des David Korbold in S a m o s u j v á r, am 3. Januar. - Des Lorenz Kaiser in U n g a r i s c h - A l t e n b u r g, am 15. Januar. - Des Joseph Rapp in U n g a r i s c h - A l t e n b u r g, am 17. Januar. - Des Michael Mladencsik in S z a t m á r - N é m e t i, am 7. Januar.

Konturfe in der Provinz. Gegen Julius Müller in P a c s a. Anmeldestermin: 7., 8. und 9. Februar; Litiskurator Advokat Emerich Gabelics. - Gegen die Hinterlassenschaft des weil. Florian Albani in G r o s s - K a n i z s a. Anmeldestermin: 7., 8. und 9. Februar; Litiskurator Advokat Samuel Portier.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: I. Schnitzer.

Inserate.



175, Crispé Hise F. W. UNGER'S Sohn, Deakgasse 5.

Illustrirte Preisbücher auf briefliches Verlangen franko. 6464

Gestricke Damen-Röcke 1 St. fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, Filz-Stoff-Röcke, grau, von fl. 4, roth, von fl. 4.50, Meiré-Röcke glatt fl. 3, prachtvoll gepuzt fl. 4.40, 5, 6, u. höher, Durzer-Hemden der Beknt. der für Damen 1 St. fr. 80, fl. 1, 1.40, 1.80, 2.20, Gestricke Damen-Romaneen fl. 1, 1.30, In Schaftwä-Schrumpfen die größte Auswahl. Eisport-Hauben für Damen geschmackvoll arrangirt 1 St. fl. 1.60, 2, 3, u. höher. In gestrickten Köpf-tücheln großartige Auswahl. Farbige Tarlatane 1 St. fl. Stoffe 1. St. fl. 4, 5, 6.

Für Damen immer das Allerneueste. Damen-travaten sehr billige bis zu den feinsten und elegantesten Sorten, in den neuesten Modellen mit und ohne Franzen. Frache Da men-tragen Angot, Diana, Elvira, Eleonore, Alba, Rignon, Regatta, Schvarösch, Lucca, Princesse Rosalind, Elizabeth, Elia, Auguste alle in feinsten Ausführung, hiezu zu jedem passende feine Manchetten, durchgedruckte Manschetten und Krägen lebende und umgelegte. Gelackte echte Seidenkreppschürzen in eleganter Ausführung, zu verformen. Hohekalben und Blisse, so auch oben mit biden Seidenfäden durchgezogen, von Blusen wunderschön gelegte fr. 25 und 30, breite 40 kr ganz breite 50 kr., von Moll und Bräuner Hohekalben und Blisse fr. 7, 8, 9, 10, 12 bis 30 kr Aufsätze für Kleider, Grellets Augen-linien schwarz u. alle Farben 1., 2., u. 3 eibale von fr. 25, 30, 35 bis fr. 50; passende Modenköpfe und alle br-tien Sorten dazu, so auch auf Güte, Schleier schwarz mit ganz kleinem tupf von fr. 25, 30, 35, bis fl. 2. Kinder-Manchetten und Kinder-Krägen in größter Auswahl für jedes Alter. Sämmtliche Zugabe für Modistinnen und Damenschneider Alles der heutigen Zeit gemäße äußerst billig.

Mor. Herz, Deakgasse 5.

Zur besondern Beachtung! Uhren werden mit 2jähriger Garantie verkauft, Goldwaaren aus dem k. k. Münzamt punzt. empfehlen wir sowohl Fremden, als auch Einheimischen das Gold-, Silber-Uhren- u. Juwelen-Geschäft des T. WIRTH, Hatoanergasse, Nationalkasino Nr. 8, welches eine reiche Auswahl für Weihnachts- und Neujahresgeschenke bietet und wegen schlechten Geschäftsganges zu den billigsten Preisen verkauft. 6618 Aufträge aus der Provinz können vertrauensvoll best. lrt werden, da diese prompt und gewissenhaft ausgeführt werden.

Teppiche in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen 6554 bei Tottis & Kren, zum Nordsteig, Pest, Dorotheagasse Nr. 2. filiale: West. Neue Wienergasse Nr. 3.

Vollkommen giftfreies, rasch und sicher wirkendes Russen-Käfer-Vertilgung-Pulver Preis: 1 Paquet 1 fl. 5 W. - Allein echt zu haben in der k. k. priv. chem. Fabrik von B. Reiss, Budapest, Röntzengasse Nr. 46, 1. Stock. Ferner in A. Hapel's Füll Dretro nengasse Nr. 9. 6114

Fortsetzung des „kleinen Anzeigers“.

1 Aufschreiber der 400 fl. Pruktion leisten kann wird in einer Restauration für Abend mit 60 fl. Gehalt sofort placirt Näheres Stefa. play Nr. 13, 1. St. 19356

Wirthschafterin und Kaffierin werden aufgenommen bei Karl Bresanyi Erdberggasse 19353

Eine junge Dame Ausländerin von hervorragender Bildung, und tadellosem Ref., wünscht die Bekanntschaft eines älteren, ernstehenden Herrn zu machen. Nur reelle Anträge sub „Diskretion“ an die Exp. 19315

Im 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 40, zum goldenen A. B. C. werden zu einer Herrschaft noch gutem Gehalt sogleich acceptirt

1 Gouvernante die in der französisch, italienischen, englischen und deutschen Sprache sowie auch in Russl tüchtig ist, eine franz. Gespielin 14-15 Jahre alt, daselbst sind auch immer die besten Dienstboten insbesondere gute

Ammen in genügender Zahl vorgezerrt. 19335

Eine junge Witwe aus gutem Hause wünscht in einem anständigen Hause Lactier zu werden. 19345

Bergfahnenmischer 88- Das Warten bei 12 Grad Kälte ist bitter - bitte um Entschädigung. 19350

Plactrungs-Institut Altgasse 1. Eder Drig. Home und W. Wilson Nähmaschinen, wegen Mangel an Raum unterm Fabrikpreis zu verkaufen. Unterrecht gratis! Dienstpersonal ist fortwährend zu haben. Honorar nach Belieben für Geschäfte männliches Personal ohne Honorar. Dienstsuchende werden nur für 20 kr. gute Dienste besoret. 19319

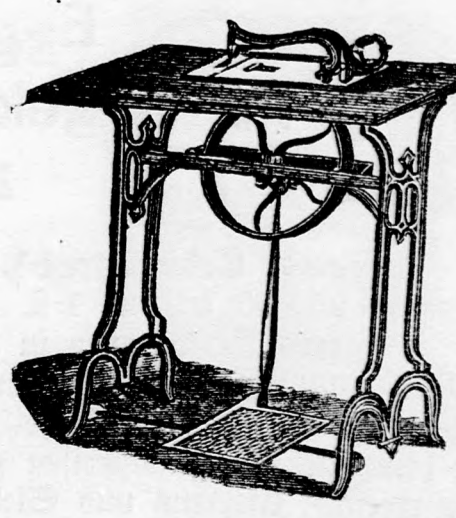
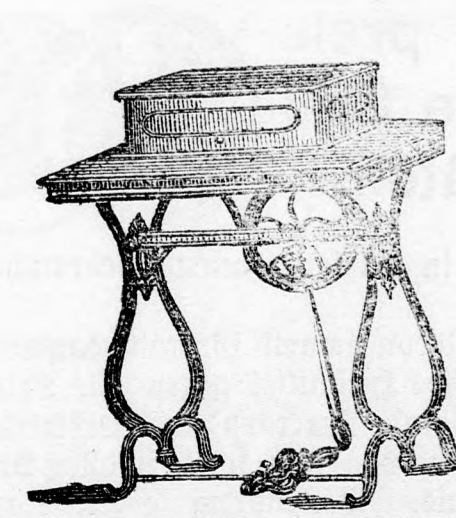
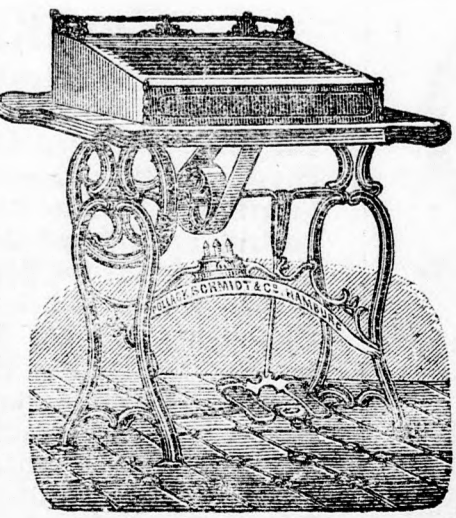
Ein junger Mann empfiehlt sich als Klavier Spieler zu Langenburg, gel. lossenen Haus- und Langunterbalzungen oder auch im Kaffe-saant. G. fl. Anträge sind an Herrn Labandy's Spzerehandlung Budapest, Christinenstadt zu richten. 19297

Az országház közeleben országotal emeleten egybutorozat lakás 2 szobából álló 85 irtért mit den ó á a kiadó tado-kozhatoi e lap kiadóhivatalarál. 19140

Zwei alleinstehende Herren erhalten Wohnung. Das Nähere in der Exp.

Ein Hörer Der Rechte (Prot stand) der arabischen An ericht in Gymnasial und Realgegenständen zu erteilen beschäftigt ist, sucht als Uebersetzer Engagement. Näh. in der Exp. t. Bl. 19349

ZU WEIHNACHTEN. NAEHMASCHINEN



billig auf Raten, GEBRÜDER SCHOTT, Wienergasse, Ecke Elz, betzyl 6

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des „NEUEN PESTER JOURNAL.“

4. Jahrgang, Nr. 287

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, 12. Dezember.

NEUZETI SZINHÁZ.

A házasítók.

Eredeti vigjáték 3 felvonásban. Irta Berczik Árpád.
Kezdete 7 órákor.

NÉPSZINHÁZ.

Két huszár és egy bakancsos.

Bohózat 3 felvonásban énekkel és tánczokkal. Irta Bercsényi Károly.
Kezdete 7 órákor.

VÁRSZINHÁZ.

Lalla-Roukh.

Regényes opera 2 felvonásban. Irta Carré és Lucas.
Kezdete 7 órákor.

DEUTSCHES THEATER.

Direktion Albin Swoboda.

Doktor Haslinger.

Vollständiges Stück mit Gesang in 5 Bildern von O. F. Berg.

7 Uhr-Vorstellung:

Die beiden Waisen.

Vollständiges Schauspiel in 4 Akten und 8 Bildern nach dem Französischen von Dennery und Cormon.

Deutsches Theater, Herminienplatz

Direktion Albin Swoboda.

Die letzte Fahrt.

Genrebild mit Gesang in 3 Bildern von J. Grün, Musik von Solz.

vom Juristentage.

Posse in einem Aufzuge von Anton La nger.
Anfang 7 Uhr.

Vergnügungszug

mit außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen

nach Wien

wird anlässlich der Weihnachtstages am 23. Dezember d. J., Abends 8 Uhr 40 Minuten, vom Staatsbahnhofe abgehen.

Fahrpreise:

Hin und retour 2. Klasse 12 fl. 50 kr. 3. Klasse 8 fl. 50 kr. Biltgiltigkeit 14 Tage Freigeleit 50 Pfd. Fahrbilletsausgabe bei der Personenkasse am Bahnhofe bis vor Abgang des Zuges. Zu diesem Zuge werden in allen übertraen Stationen von Bajas bis Preßburg ermäßigte Billets nach Wien ausgegeben. Näheres aus den in allen Stationen affixierten Plakaten.
6624

Schroettl 1. Wiener Reisebureau, Stadt, Sonnenfelsgasse 19.

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag den 12. Dezember 1875:

Grosse Musik-Reunion

durch die Militär-Kapelle des k. k. 65. Lin.-Inf.-Reg. „Erzherzog Ludwig Viktor“ unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Obblidal.

Anfang 6 Uhr. Entrée 25 kr.

Achtungsvoll Georg Ruscher.

Die Saalkapellisten sind, wie bisher, auch in diesem Winter zu Hochzeiten, Kränzchen u. dgl. Festen unter billigen Bedingungen zu haben.
6609

STEINITZ'

BLUMEN-SAELE,

Marinkaserne, Gittergasse, 1. Stock.

6062

Tanzfest à la Mabile,

Kapell-Kapelle Benjo Rudy. 6438

Entrée gänzlich aufgehoben, mit Ausnahme von Samstag, Sonntag u. Feiertage.

Frischauf's Wiener Bierhaus,

Königsplatz 33.

Dem geehrten P. L. Publikum und Herrn Beamten Budapests erlaube ich mir die höflichste Anzeig zu machen, daß ich jeden Tag bis 3 Uhr mit vorzüglichen

Mittags-Speisen

à la carte und Table d'hôte zu den billigsten Preisen servire.

Ferner sind bei mir jeden Tag frische

Wienerstädter Würste und Original

Debreczuer zu bekommen. 6393

Hauptstädtische Redoute.

Sonntag, den 12. Dezember 1875.

Großes 6601

Promenade-Konzert

3 Musikchöre.

Kaffe-Eröffnung 1/5 Uhr. Anfang 5 Uhr

Loge 8 fl. Logenplatz 1 fl. Galleriestuhl 50 kr.

Entrée 30 kr.

Näheres die großen Anschlagzettel.

Hochachtungsvoll Friedrich Schallern.

BLAUE KATZE,

Königsplatz

(mit der Konzession des Budapest Magistra's Saksy und Sonek)

Heute

Auftreten der beliebten Sängerin

Frl. Elise Lasky

mit ihrer neuen Gesellschaft. Anfang um 8 Uhr.

Für gute Küche und Keller hat bestens geforgt

Weninger, Restaurateur. 6616

Etablissement 6620

„HILARIA“.

Heute grosse Soirée comique.

Auftreten der reizenden Escamotrice

Frl. Eleonora Orlowa

kath. russ. Hofkünstlerin; der engl. Quartetten

Mr. William Heath aus Wils. J. Jackson.

Vorverkaufskarten à 50 kr. sind zu haben in

der Tabaktrafik Kertész, Servitenplatz, Armbruster

Dreißigstgasse, Tabaktrafik Elisabethplatz, Burger,

Trafik, Wagnersstraße und im Café Gutenberg,

Dreikronengasse. Entrée 50 kr.

Gross' Bierhalle

Kettenbrücken-Palais Ofen.

Heute

Grosses Militär-Konzert

durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle des 58. Linien-Infanterie-Regiments „Ludwig Salvator“ unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

Wilhelm v. Asbóth.

Anfang 6 Uhr.

Entrée 30 kr.

Für gute Küche und edle Getränke sorgt bestens

6612

A. Gross, Restaurateur.

FASAN OFEN.

Wasserstadt, gr. Bäregasse.

Heute, Sonntag den 12. 4 Uhr Nachmittags große

Kunst-Vorstellung

mit durchgehendem neuem Programm 6587

Chinesisch-englisch-amerikanische

Gymnastik, Athleten, Jongleure, Tänzer, Tänzerinnen, und Luftspringer unter der Leitung des Chevalier Herr-Gee.

Heute, Sonntag, den 12. Dezember, und jeden Sonntag Feiertag in der

Ofner Bierhalle,

Christinenstadt, gegenüber dem Sommer-Theater,

groses Konzert

der Musik-Kapelle des k. k. Karl Ludwig Herzog von Parma 24. Inf.-Reg. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Johann Sahan.

Anfang 6 Uhr.

Entrée 25 kr.

Für gute Küche und vorzügliche Keller-Getränke,

sowie auch für prompte Bedienung, sorgt bestens

Hochachtungsvoll Anton Dolechal, Restaurateur 6613

Erste Pester Possenhalle,

Ecke der Königs- und Kreuzgasse 74

Internationale Vorstellung in ungarischer, französischer, englischer und deutscher Sprache.

Erstes Auftreten der französisch-deutschen Sängerin

Mademoiselle Fantaska

vom Wiener Orpheum.

Auftreten der weltberühmten amerikanischen Komiker.

Sänger und Tänzer 6622

Charles, Alfred und Harry Mellor,

Programme an der Kassa. Anfang 8 Uhr



6621 Kerepeserstraße Nr. 13, 1. Stock.

Heute und jeden Tag

Grand-Bal à la Berliner Orpheum.

Musik von der beliebten National-Kapelle

Paulinus Wiska.

Achtungsvoll A. Breitner, Geschäftsführer.

Schüleraufnahme täglich wie auch Privatunterricht.

A. Dubi, Tanzlehrer.

Franz Moyses' Restauration.

Wagnerboulevard 14 vis-à-vis „Hotel Stadt Paris.“

Heute, Sonntag,

groses Konzert

der berühmten

Tiroler Konzert-Sänger-Gesellschaft

Jg. Romeroli u. Rainer aus dem Inn-Thal.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 20 kr.

Etablissement 6623

BELEZNAY-GARTEN

Kerepeserstraße

Täglich Vorstellungen

der ungarisch-deutschen Singspiel-Gesellschaft

Eugen Komáromy

artistischer Direktor.

Frl. Hermance Frl. Lindau als Gäste. Auftreten sämtlicher Mitglieder

Entrée 30 kr. Anfang 8 Uhr

Für gute Küche und Getränke sorgt bestens

G. Sünzli. 6599

Erste Wiener Reithalle,

Kaballstraße, Ecke große Feldgasse.

Täglich großes

Caroussel-Reiten

mit komischen Pantomimen verbunden. Entrée 10 kr.

6541

Hochachtungsvoll

C. W. Schmidt, Eigentümer.

Vor u. Schildwache.

Große Spektakel-Pantomime zu Fuß und zu Pferd.

Bauer, Soldat und Jesuit.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Julius Eranyi, vorm. Fr. Eisler,

Wagnergasse, „Hotel National“.

Leder-, Holz-, Rohr-, Sammt-, Bronze-, Alabaster- Gegenstände.

Cigarrenspind, Rauchfische, Chatellen und Ständer für Cigarren, Gartenstuhl, Rauchstuhl, Klavierstuhl und Hockerln, Tisch, Schirmständer, Ofenschirme, Radelaber, Visitenkartenhalter und Körbe, Kalender, Stiefelzieher, Papierkörbe, Arbeitskörbe und unzählige neue kleinere Gegenstände in größter Auswahl zu allen Preisen. Besonders große Auswahl in Kissen, Teppichen und Schuhen, in allen Sticker-Gattungen.

Damen-Handarbeiten-Etablissement,
bestehend seit 1840. 6358

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des

„Neuen Pester Journal.“

Ein Sonntagskind.

Roman aus dem Englischen.

Neuntes Kapitel.

Verheirathet.

(15. Fortsetzung.)

„Nache“, flüsterte die Frau wild. „Ich möchte den Stolz der Olive's gerne gedemüthigt sehen. Meine Lady ließ mich, nachdem ich ihr treu gedient hatte, von ihrem Vater wie einen Hund aus dem Hause jagen, obgleich ich ihr schandvolles Geheimniß bewahrt habe, wie es keine Andere gethan hätte.“

„Wollen Sie jetzt schweigen“, sagte Graham Lennox in ruhigem, bestimmtem Tone, obwohl sein Gesicht bleich war vor unterdrückter Wuth. „Ich hätte wahrscheinlich jeden Mann zum Fenster hinausgeschleudert, der ein solches Wort in Verbindung mit Lady Angela Olive gebraucht hätte. Sie sind aber ein Frauenzimmer und ich kann nicht mehr thun, als Sie auffordern, mein Haus augenblicklich zu verlassen. Ich möchte nicht gerne die Polizei zu Hilfe rufen, aber ich thue es unbedingt, wenn Sie nicht noch diese Minute gehen.“

„Sehr gut“, erwiderte Bellairs aufstehend und den Schleier über's Gesicht ziehend. „Morgen werden Sie es bereuen, nicht höflicher mit mir gewesen zu sein. Ich werde das Geheimniß nicht länger bewahren. Die ganze Welt soll wissen, daß —“

„Daß Lady Angela Olive vor einem Jahre in einer nördlichen Vorstadt London's ein Kind durch drei Monate in Pflege hatte, daß sie und die Gräfin dasselbe verkleidet zu besuchen pflegten und daß das Kind endlich verschwand und sein Verlußt Lady Angela auf's Krankenlager warf. Das ist das Geheimniß, wie ich glaube.“

Bellairs starrte den Sprecher mit offenem Munde an, aber sie sagte kein Wort.

„Das ist wohl die Mittheilung, die Sie mir zu machen kamen?“ fragte er.

„Ja, und Sie werden mich dafür bezahlen, daß ich schweige?“

„Keinen Heller sollen Sie bekommen.“

„Dann will ich es veröffentlichen, und in einer Art und Weise, daß in wenigen Stunden die ganze Stadt davon voll sein soll. Meine Lady soll morgen nicht zum Altare gehen, von aller Welt ob ihrer Reinheit bewundert, wenn —“

„Halt!“ schrie Graham Lennox, „oder ich werde mich verücht sehen, meine Finger damit zu verunreinigen, daß ich mich an Ihnen vergreife, Sie Glende. Erzählen Sie Ihre Geschichte, wo Sie wollen, aber fügen Sie die Thatfache hinzu, daß das Kind, von welchem Sie sprechen, ein eheliches, rechtmäßiges war; daß die Dame, welche Sie so schändlich verleumdete, die Gattin eines Mannes war, dessen Name vor einem Jahre in Jedermanns Mund war und daß ich nur das Jahr ihrer Wittwenrauer abwarten mußte, um sie zu meiner Gattin zu machen. Fügen Sie diese Thatfachen Ihrer Geschichte bei, Mrs. Bellairs, und dann ist sie vollständig.“

Bellairs schluckte heftig, rang nach Athem und stieß endlich mühsam die Worte hervor:

„Ich glaube es nicht, es ist nicht wahr.“

„Es ist wahr, bis auf das letzte Wort. Ich hätte es Ihnen nicht gesagt, aber halbes Wissen von Thatfachen in den Händen einer böshafte und unwissenden Person ist viel gefährlicher, als eine vollständige Kenntniß derselben. Dort ist die Thüre, gehen Sie und lassen Sie sich nie wieder vor meinen Augen blicken.“

Bellairs erhob sich langsam und ging, ohne ein Wort zu sagen, zur Thüre. Dann wandte sie sich mit vor Leidenschaft verzerrtem Gesichte um.

„Ich werde doch noch meine Rache haben“, sagte sie, „und wenn ich eine ganze Lebenszeit warten mußte. Ich wünsche Ihnen gute Nacht, Mr. Lennox.“

Sie ging aus dem Zimmer auf die Straße hinab und dort kam ihr ein Mann entgegen, der aus dem Schatten eines Thorweges heraustrat.

„Nun“, sagte er.

„O, es ist nicht gut gegangen“, erwiderte sie. „Er weiß Alles.“

„Alles?“

„Mehr als wir wissen. Sie war seine Frau und nicht seine Geliebte, L'Angelier.“

Der Mann stieß einen lang gedehnten Pfiff hervor.

„Daran habe ich nie gedacht“, sagte er.

„Mein Herr hat mich also betrogen. Er sagte mir, es wäre eine gewöhnliche Liebchaft mit einem armen englischen Mädchen, aber ich habe deren Namen und Stand nie gewußt, bis ich mit Dir bekannt wurde. Ich habe nie daran gedacht, daß er mit ihm verheirathet gewesen sein konnte.“

„Es muß doch so gewesen sein, sonst hätte der dort es nicht gesagt“, sagte Bellairs mit dem Daumen auf Graham Lennox' Haus deutend. „Er ist nicht der Mann, der zu einer Lüge seine Zuflucht nimmt.“

Aber der Marquis war ja im Begriffe, die Mündel seines Vaters, Mademoiselle Lucille Duhaton, zu heirathen, mit der er verlobt war.

„Dann muß er ein Schurke gewesen sein.“

„Ich fürchte sehr, daß er kein Engel war, meine Liebe; aber das kümmert uns nicht weiter, unsere Sorge ist jetzt, das Kind zu finden.“

„Ja; aber wie sollen wir das anstellen?“

„Das Schicksal wird uns vielleicht den Weg dazu zeigen. Dein Geheimniß erwies sich als unfruchtbar, aber das Kind wäre eine Goldmine für uns, wenn wir es in die Hände bekommen könnten. Aber komm jetzt, liebe Frau, Dein Mann will sein Abendbrod essen.“

Bellairs war nämlich, seit sie Olive House verlassen hatte, verheirathet. Freilich hatte sie durch diese Heirath ihre Lage keineswegs verbessert; denn ihr Mann war ein fauler französischer Laugenichts, Namens Gaston L'Angelier; ein Mann, der früher bei dem Marquis d'Aubigny gewesen war, und derselbe, von dem die Gräfin gesprochen hatte, als sie zu Mrs. Baines gekommen war und sie sammt ihrer Tochter entflohen fand.

Als sie sich jetzt in ihren Erwartungen, von Graham Lennox Geld erpressen zu können, getäuscht sahen, begaben sie sich in ihre ärmliche Vorstadtwohnung, wo Bellairs sich ihren Unterhalt mit Arbeiten verdiente.

Graham Lennox war, nachdem Bellairs sich entfernt hatte, ausgegangen.

„Der Graf muß es erfahren“, sagte er für sich. „Ich kann es nicht darauf ankommen lassen, daß das Frauenzimmer zu ihm geht und ihm die Geschichte in ihrer Art erzählt. Es ist zwar gegen alle Schickslichkeit, heute hinzugehen; aber ich weiß, sie werden mir's verzeihen.“

Wenige Minuten später stand er in dem Bibliothekzimmer in Olive House und wartete auf den Grafen, der bald darauf heiter lächelnd eintrat.

Er führte Graham auf dessen Bitte in sein Arbeitszimmer und die beiden Herren blieben dort länger als eine Stunde eingeschlossen.

Wohl hätte der Graf von Westover aus keinem anderen Munde die Geschichte von der Thorheit seiner Tochter so leicht hinhnehmen können, als aus dem eines Mannes, der sie an anderen Tage zu seiner Gattin nahm. Und Thorheit war es gewesen und nichts weiter — jene Thorheit, welche genährt wird von süßen Schmeichelworten, einem schönen Gesichte und allen jenen Falschheiten und Schlichen, die ein schlechter Mann anwendet, wenn er ein unschuldiges Mädchen für seine eigenen abscheulichen Zwecke mißbrauchen will. Der Marquis von d'Aubigny, welcher selbst arm war, hatte sich eingebildet, in Lady Angela Olive eine reiche Erbin zu heirathen. Da er in seiner Stellung und kurz vor dem Ausbruche des Krieges nicht offen um sie werben konnte, über-

redete er das unerfahrene Mädchen zu einer heimlichen Heirath. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Adelsstolz und Frömmigkeit.) Ein Florentiner Blatt erzählt folgende Geschichte aus dem Vatikan: Vor einigen Jahren verliebte sich ein Sohn der Marchesa Theodoli in Florenz in eine schöne amerikanische Witwe, die auch viel Geld, aber leider keinen Stammbaum aufweisen konnte, und heirathete sie, trotz der lebhaften Einsprache seiner hocharistokratischen Mutter, die von einer bürgerlichen Schwiegertochter durchaus nichts wissen wollte. Von diesem Augenblicke an war das Freundschaftsband zwischen Mutter und Sohn gelöst. In der vergangenen Woche nahm nun das junge Ehepaar zufälligerweise Audienz beim Papste, der es sehr wohlwollend aufnahm und ihm auch den apostolischen Segen theilte. Beim Weggehen gab er ihnen abermals den apostolischen Segen, diesmal mit den Worten: „Dieser zweite Segen ist für den, welchen Mama Euch verweigerte.“ Von diesem zwiefachen Segen und den Worten des Papstes hörte später die Marchesa Theodoli, worauf sie, die stets eine fanatische Anhängerin des Papstes war, so leicht das Gelübde ablegte, von nun an nie mehr den Vatikan zu besuchen und auch keinen Kreuzer mehr zum Peterspfennig beizutragen.

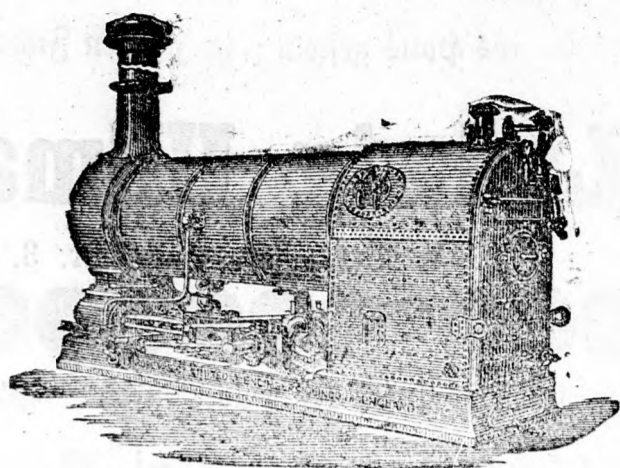
(Mustapha Fazil Pascha,) der kürzlich verstorbene Bruder des Vize-Königs von Egypten, wird von den Pariser Blättern zu verschiedenen Metakologen benutzt, die meist sympathisch gehalten sind. Nachdem Mustapha Fazil Pascha mit dem Scheive sich entzweit hatte, war er nämlich nach Paris gekommen und hatte dort längere Zeit gelebt. Er liebte die Seinestadt ungemein, führte daselbst ein prächtiges Leben, das zu hunderterlei Anekdoten Stoff bot. Mustapha Fazil Pascha verpielte im Cercle riesige Summen und war in den Boudoirs der vornehmsten Mode-Schönen ein häufig gesehener Gast. Geld verschwendete er überhaupt viel, obwohl auch viel auf seine Freigebigkeit gestündigt wurde. Mustapha Fazil Pascha war jähzornig, besonders wenn er im Spiele verloren hatte. Albert Wolff erzählt im „Figaro“, daß er den Prinzen zum ersten Male am grünen Tisch in Baden-Baden gesehen habe, eben als er 100,000 Francs verpielt hatte. Mustapha war vor Zorn krebserkrank im Gesicht und donnerte dem Journalisten zu: „Herr Wolff, Sie werden mir den vermaledeiten Croupier, bei dem gar nichts zu gewinnen ist, in einem Artikel verwaschen!“ Wolff, der dem Prinzen noch nicht einmal vorgestellt war und keine Lust hatte, die ihm zugebotene Rolle zu übernehmen, antwortete: „Monseigneur! Der Croupier interessiert unsere Leser nicht; ich will lieber Ca. Hohel verwaschen.“ Zuerst wurde Mustapha noch röther vor Wuth, als er schon gewesen; plötzlich aber gewann sein Gesicht einen sanfteren Ausdruck und er bot dem Pariser Chroniqueur mit einem Lächeln die Hand und sagte dazu: „Nichts für ungut, nicht wahr, lieber Herr?“ Später nahm der Prinz Albert Wolff in Konstantinopel auf das Freundlichste als Gast auf und ließ ihn sogar in seinem Schlafzimmer die Nacht zubringen; desto unzufriedener aber war Wolff mit den dreihundert Mustapha-Männern, die den Hofstaat Mustapha's bildeten und von denen in ihrem Hesse gegen den Christenbund keiner dazu zu bringen war, ihm die Stiefel zu putzen. Wäre nicht der französische Kammerdiener Mustapha's gewesen, Wolff hätte in schmutzigen Stiefeln und Kleibern umherwandeln müssen. — Der Prinz hinterläßt einen Sohn, der jetzt etwa 24 Jahre zählt.

(Goldene und silberne Kanonen.) Die indischen Fürsten treffen jetzt, wie bekannt, anlässlich der Reise des Prinzen von Wales in Indien allerorten die größten Vorbereitungen und Prachtensaltungen, um ihrem künftigen Souverän einen richtigen Begriff von ihrem unermesslichen Reichthümern zu machen. Doch unter allen diesen Fürsten dürfte der Guikwar von Baroda mit seinen Festvorbereitungen die Palme davontragen. Derselbe hat nämlich vor seinem Residenzschloße in Bombay eine bedeutende Anzahl von goldenen und silbernen Kanonen auffahren lassen, um damit dem Prinzen bei seinem Einzuge in dieser Stadt begrüßen zu können. Jede dieser Kanonen nämlich hat im Innern ein stählernes Rohr in der Dicke eines Fünftel Zolles, so daß man aus ihnen leicht einen Dreipfünder abfeuern kann, ohne irgend welche Gefahr für das Geschütz. Von den goldenen Kanonen kostet jedes Stück nach unserem Gelde 300,000 fl. öst. W. Diese sämtlichen Kanonen wurden schon unter der Regierung des Vorgängers des jetzigen Guikwar, Runder Rau, angefertigt, und ist auf jeder derselben in Mahratten-Sprache das Jahr ihrer Erzeugung und der Name ihres Verfertigers eingravirt. Ob aber aus diesen Geschützen auch goldene und silberne Dreipfünder abgefeuert wurden, davon wissen die „Times of India“, denen diese Notiz entstammt, nichts zu melden.

(Ein eigenhändliches Testament.) Ein Berrichter, Namens Kasimir Sauer, wurde kürzlich, wie die „New-Yorker Handels-Zeitung“ erzählt, in Hoboken verhaftet. In seiner Rocktasche fand man sein Testament, in welchem er seinen Leib dem Kaiser von Deutschland, seine Seele dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, seinen Hund dem Gouverneur von New-Jersey und seine Kleider seiner Frau vermacht. Die so liberal bedachten Erben haben sich vorläufig noch nicht zur Annahme der Hinterlassenschaft bereit erklärt.

Wichtig für Landwirthe und Dampfmaschinenkäufer.

6545



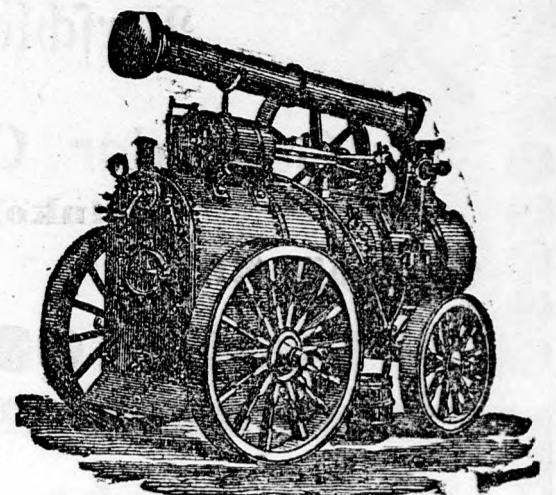
ROBEY & Comp., Stabilmaschinen mit Röhrenkessel.

ROBEY & COMP.

aus Lincoln, England.

beehren sich, Käufer von Lokomotiven und anderen Dampfmaschinen aufmerklosam zu machen, daß sie am heutigen Tage die Preise aller ihrer Gattungen Dampfmaschinen bedeutend herabgesetzt haben, damit die p. t. Käufer von den rückgegangenen Preisen von Robey'sen und Kohle in England den Nutzen genießen

Budapest, Uellöerstrasse Nr. 1. 6. Dezember 1875.



ROBEY & COMP. verbesserte Lokomobile mit Patent-Vorwärmer.

Für Weihnachts- und Neujahrgeschenke

empfehl ein reiches Lager von Tafel-, Thee-, Kaffee- und Waschservicen, Blumenvasen, Blumentöpfe und alle Gattungen Luxusartikel

die königl. ung. Hofporzellan-Niederlage M. LANG,

Budapest, Marie Valeriegasse, ung. Assekuranz-Palais vis-à-vis dem „Hotel zur Königin v. England“.

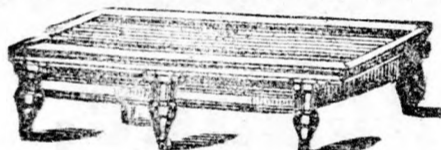
Wegen Auflösung des Geschäftes

Gänzlicher Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen von Schlittschuhen und Galanteriewaren zu Weihnachtsgeschenken bei

Schwingenschlögel & Sohn

IV. Bezirk, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 11, Seiten-gebäude vis-à-vis dem Kronprinzlichen.



Die Billard- und Kaffeehasen-Möbel-

Werkstätte des

Ferdinand Dörfler

befindet sich Theresienstadt, 3 Trommelgasse Nr. 46 in Pest, und übernimmt sämtliche Kaffeehaus-Einrichtungen und hält stets einen großen Vorrath von neuen und überpielten, fertigen Billards zu den billigsten Preisen. 6400

M. A. Engl & Sohn

Budapest Josefplatz Nr. 9 und Wälgnergasse, Dreiecksches Haus, empfehlen ihr bestfortirtes Lager von

Schlittschuhen

mit Holz- und Eisensohlen, mit und ohne Riemen zu bereifigen,

Salifay und Taffon Seines Patent 6559 zu den billigst festgesetzten Preisen.

„Zur Eislauf-Saison.“

Luch-Gamaschen für Herren von fl. 2-6, Damen 3-8, Kinder 2-5, besonders schön und elegant gegen Bestellung und nach Maß.

Eislauf-Hauben für Damen,

höchst elegant mit Seide gefüttert schützen Kopf und Hals gegen Kälte und Wind.

Barchent-Fusssocken

für Herren und Knaben, mit Moskauer Natd, besonders empfehlenswerth und zu haben bei

C. W. Becker's Söhne.

6576 Pest, Karlsplatz Nr. 11. Bestehend seit 1842

Einladung.

Die einverleibten und zahlenden Mitglieder der Budapester Schuhmacher-Gewerbegeossenschaft werden zu der

Sonntag, den 12. Dezember l. J. Nachmittags 3 Uhr, abzuhaltenen außerordentlichen

Generalversammlung

höflichst geladen.

Tagesordnung:

Angelegenheit des Friedrich Güdler Josef Magács, Vorstand.

6604

Das große Loos von 246,000 Rm. wurde im Jahre 1874 bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

Auf Nr. 456 ist bekanntlich wiederum im Jahre 1874

Das große Loos von 246,000 Rm. wurde im Jahre 1874 bei mir gewonnen. Laz. Sams. Cohn.

das große Loos und Prämie von 246,000 R.-Mk.

mit der Devise Glück und Segen bei Cohn! laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen im vorigen und in diesem Jahre meinen geehrten Interessenten die Gewinnsumme von über 530,000 Thlr. oder 1,590,000 Rm. laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.

Die vom Staate Hamburg garantierte große, interessante und weit bekannte Geld-Lotterie von über 7 Millionen 660,000 Rm.

ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen reichlich ausgestattet; sie enthält nur 81,500 Loose und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großer Hauptgewinn u. Prämie von 375,000 Rm., resp. 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3mal 30,000, 1mal 24,000, 2mal 20,000, 1mal 18,000, 5mal 15,000, 9mal 12,000, 12mal 10,000, 36mal 6000, 5mal 4800, 40mal 4000, 1mal 3600, 204mal 2400, 4mal 1800, 1mal 1500, 412mal 1200, 512mal 600, 12mal 360, 597mal 300, 4mal 240, 18,800mal 131, 21,030mal 120, 60, 48, 24, 18, 12, 6 Rm.

Die Gewinnziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf den 15. u. 16. Dezember d. J.

festgesetzt, zu welcher das ganze Originalloos nur 3 fl. - kr. De W., das halbe " " 1 fl. 50 " " " Das Viertel " " 75 " " " kostet. Diese mit Staatswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinn-gelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Btheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten. Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Postbezugskarte machen. 6578

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Geldvorschüsse

auf Waaren, Gold, Silber und Juwelen, billigst berechnet, so auch auf Lose, Staatspapiere und Aktien zum ganzen Kurs im Kommissions- u. Vorschuß-Geschäft des David Redlich, Promenadgasse 6, Eingang in der Einfahrt. 6439

COAKS

pr. Zentner

87kr.

billigstes, anerkannt bestes und gesundes Heiz-Material, in jedem Kohlen-Ofen verwendbar, liefert à 87 kr. pr. Centner von 5 Ztr. aufwärts bis in den Keller gestellt zum Originalpreise des Gaswerkes das Coak-Hauptdepot des Budapester Gaswerkes, Josephplatz 10, Ecke der Palatugasse, Qualität im Hofe rechts, Eingang an 85 kr. pr. Ztr., ohne Zusatz ab Gaswerk à 80 kr. per Ztr. Bestellungen auch per Korrespondenzkarten. 6536

(Sekunda 20 kr. billiger).

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächestände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt. 6434

Die allerbeste preussische
Louiseenglück-Salon Kohle
 liefert die
Verschleiß-Agentie
 der
Gebrüder Gutmann'schen
 Steinkohlenwerke,
 Waaggasse Nr. 2. Ludw. Zweig.

Geldvorschuße,
 auf Gold, Silber, Lose und Staatsobligationen den ganzen Kurs, auf Aktien, Deposithelme ertheilt billigst das
 5950
Bank- und Wechselgeschäft Ig. Hatschek,
 Budapest, Servitenplatz 5.

GEITNER & RAUSCH
 Waitzner Boulevard Nr. 57
 liefern am billigsten 6553
Mohnmühlen,
KAFFEE-MÜHLEN,
 Haushaltsartikel,
Weihnachts - Artikel.

An das
Steinkohlen und Holz
 konsumirende Publikum
 bringe ich die Nachricht, daß ich mein seit vielen Jahren beständiges Besetzungsbureau Gutzgasse Nr. 8, in die Waagnergasse 12, ebener Erde im Hofe vis-à-vis der Einfaßt Nr. 13, verlegt habe. Ich verkaufe zu den neuesten Preisen preussische Louiseenglück, Salgó-Tarján, Fünfkirchner und Röstlberg Steinkohlen, Coaks zu dem vom Pester Gaswerk bestehenden Originalpreise, übernehme Bestellungen auf bestes gehacktes Gebirgsholz für die renomirtesten Dampfholzhäfen.
 6563
 Auch habe ich die Einführung getroffen, daß das Heizmaterial jedem Abnehmer zuwogen wird, Bestellungen von 1 Ztr. angefangen bis zu jedem beliebigen Quantum werden prompt in die Wohnung oder in Keller franco zugestellt. Bestellungen können auch mittelst Korrespondenz-Karten gemacht werden.
 Warnung: Nachdem mit dem Verkauf von Heizmaterial neuerer Zeit sehr viel Unzuträglichkeiten und ein p. t. Publikum durch schlechte Qualität, hauptsächlich aber durch unzureichendes Gewicht sehr benachtheiligt wird, da ich aber außerdem noch die Bemerkung mache, daß häufig Heizmateriale mit Benützung meiner Firma verkauft werden, so erlaube ich mir ein p. t. Publikum ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß nur die mit Unterschriften meiner Firma versehenen Sendungen als von mir gekauft zu betachten sind.
 Auch bitte ich ein p. t. Publikum mit Ihren geneigten Aufträgen 1 bis 2 Tage vor dem Bedarfe gütigst einzusenden, damit die Expedition stets rechtzeitig geschehen kann.
 Höflichstachtungsvoll J. Eder.
 ältestes Pester Heizmaterial-Geschäft und Coaks-Depot des Pester Gaswerkes.
 Bureau: Waagnergasse Nr. 12, ebener Erde, im Hofe Nr. 13 vis-à-vis dem Thor.

2 schöne Gewölb-Lokalitäten,
 2 schöne Zimmer, im Mezanin,
 zum Verkaufslokal geeignet, sind für 1. Mai kommenden Jahres
 im
Haas'schen Palais
 zu vermieten. 6503
 Auskunft wird ertheilt in der Niederlage von
Philipp Haas & Söhne.

Beste preussische Salonkohle,
 geruch- und schlackenfrei, 6428
 in plombirten Säcken à 95 fr. ins Haus gestellt; in ganzen Fuhrten billiger.
Ludwig Ullmann,
 V. Bez., Brunnengasse Nr. 3.

Das Hauptversendungs-Depot der neuerbesten
Luftzug-Verschliessungs-Cylinder
 für Fenster und Thüren befindet sich bei
C. SCHNEIDER, in Pest, IV. B., Ecke der Leopold- und Gutzgasse Nr. 10.
 Fenster und Thüren, nach dieser Methode verschlossen, befeitigen jeden auf den menschlichen Organismus so schädlich einwirkenden Luftzug, verhindern das in vieler Beziehung sowohl lästige als schädliche Eindringen des Staubes und ermöglichen bei der dadurch erzielten andauernd gleichmäßigen Wärme in den Gemächern zugleich ein bedeutendes Ersparnis an Brennmaterial.
 Die Vorrichtung ist so einfach, daß sie von Jedermann leicht selbst angebracht werden kann. Fenster und Thüren können ohne Schaden des Cylinders nach Belieben geöffnet und geschlossen werden. Preis per Elle für Fenster 3 fr. und 4 fr., für Thüren 6 und 8 fr., nebst Gebrauchsanweisung. 6302.

Schön, gut und doch preiswürdig.
 Einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige, daß ich die alleinige Niederlage der in der ganzen Monarchie so sehr beliebten Schuhwaarenzeugnisse des
Anton Kleinschuter aus Marburg
 übernommen habe. Ein reich sortirtes Lager von Damen-, Herren- und Kinderschuh, Stiefeln und Stiefeln steht zur gef. Auswahl und es werden für Fußleidende nach der anatomischen Gliederung des Fußes konstruirte Leisten angefertigt und deponirt. Ich werde bemüht sein, durch prompte und solide Bedienung mir das Vertrauen des p. t. Publikums zu erwerben und bitte um zahlreichen Zuspruch. Achtungsvoll
 A. P. K., Palatingasse vis-à-vis von Dittmar.
 Provinz-Aufträge werden höchst solid und rasch effectuirt. Nichtkonvenirendes umgetauscht. Bitte auf die Adresse genau zu achten. 6529

Schlittschuhe,
 größtes Lager in allen Sorten zu den
billigsten Preisen
 6579 empfehlen
Fischer & Négler
 Werkzeug-, Schlosser- u. Nürnbergerwaarenhändler,
 Budapest, Bäckergasse Invalidenpalais nächst dem Servitenplatz Gewölb 7-8.

5 Gulden Belohnung
 dem ehelichen Finder, der einen vor dem Lechner'schen Uhrgehäuse, Waagnergasse, verlorenen Goldring, E. B. gravirt, zu der Expedition dieses Blattes zurückbringt.
 Wegen Anflösung des Geschäftes
Gänzlicher Ausverkauf
 sämtlicher Damen-Modewaaren, geeignet zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken, zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
Josef Kánya,
 Josefplatz Nr. 10. 6627

Epilepsie
 (Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt Dresden (Sachsen) bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 6430
Kathalie!
 Bei der Hauptpost erlegt unter Adresse „Kathalie Nr. 500“ ein Brief für Sie.

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke!
ALEXIUS FEKNA,
 Budapest, Waagnergasse 10, neben Hotel Palatin, zur „Rosa“, empfiehlt ein reichsortirtes Lager in Mode-, Wand-, Spiß-, Weiß-, Witz-, Auszug-, Kutt-, Sammt- u. Kurzwaaren, als auch vieler in das Fach einschlägiger Herren-Mode- und Damen-Pug- u. Gegenstände zu den billigsten Preisen.
 Lager der beliebtesten preisgekrönten Nagoraharreflechten u. Chignon's von fr. 80 bis fl. 250, in jeder natürlichen Farbe.
 Nur fl. 2.50 ein echter Haaropf, 1 Elle lang, üppig, ohne Einlage zum Kämmen und Waschen, ganz aus gesunden Haaren, ohne jede Beimischung von Imitation, nicht mit Draht gearbeitet sondern dauerhaft dresirt.
 Bestellungen werden mit Einsendung eines Haarmaßers genau in jeder natürlichen Farbe ausgeführt.
 Ferner die neuesten Pariser, Berliner gewirkten, gestrickten u. gebälkten Tücher, Tücher Seidenwämer, Kinder-Kleider, Theater-tücher mit Selde gestickt u. Bändern gepußt von fl. 2 bis fl. 5, Pariser Tücher von fl. 1.20 bis fl. 2.20, Damen-Chemiseten, Seiden-Füß, Krügen, Mäntelchen, Halsbänder in großer Auswahl als auch weiße Moul- und gepußte Rigg-Hauben von fr. 30, 40, 50 bis fl. 1.50.
 Provinz-Aufträge werden so wie in der Hauptstadt effectuirt. 6505

Zur Wintersaison
empfehlen die neuesten Kleiderstoffe in Cheviot, Camgarn, Diagonal-Damentuch, Terno und viele andere Modestoffe.

In Confection
bieten wir hinsichtlich Geschmack und Preise Ausserordentliches, sowohl in Kleidern und Oberkleidern als auch in Jacken, Pelzen, Jäckchen und Röcken mit Herrenfagon nach Pariser und Berliner Modellen. 6233

Hochachtungsvoll
Damen-Mode u. Confections-halle
zur „Wiener Weltausstellung“; Hatvanergasse, altes Postgebäude 2.

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
Syphillidiatrie
J. PRINDL,
em. 1. 1. Militärarzt, Spitalarzt seit 20 Jahren
für geheime Krankheiten
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirtem Heilsysteme.
in seiner Ordinations-Anstalt:
Königsplatz Nr. 4, 2. Stock, Eingang bei der Etage. Ordinarium von 9 bis 4 Uhr.
Honorar mässig, auch brieflich!
Frauentrankeheiten werden rasch gehoben.
6486

GROSSTE LEHNBIBLIOTHEK
UNGARN'S!
LAFITE & ELSNER
BUDAPEST Wienergasse No 6.
6505



Stauend billig!!
und Garantie für dauerhafte Waare in der
Schuhfabriks-Niederlage
des
Schulhof Adolf
Budapest, Landstrasse, Karlskaserne Nr. 24.

A. Latzkovits,
BUDAPEST,
Waltznergasse 18, „Hotel National“,
empfiehlt einem P. L. Publikum sein neu eröffnetes,
gut assortirtes Lager von
HERREN - WÄSCHE,
modernster Probatens, Weiß- und Wirkwaren,
Alberzungehör, vorzüglichste Qualitäten Zwirn
und Wolln und alle Gattungen Kurzwaaren, unter
Zusicherung der reellsten Bedienung, und bietet um
geneigten Zuspruch. 6425

Für Damen:
Kommodeschuhe aus feinstem Filz warm gefüllt in
allen Farben fl. 1.80
Hohe Umschlag-Kommodeschuhe aus feinstem Filz mit
Abfäden und großen eleganten Naschen fl. 2.20
Leder-Zug-Stiefletten 6" hoch mit starken Doppelsohlen
feinste Qualität fl. 4.-
Feinle Sammt-Zug-Stiefletten 6" hoch mit Doppel-
sohlen fl. 4.50

Für Herren:
Feinste Filz-Kommodeschuhe in allen Farben fl. 1.50
Schagrain-Stiefletten mit Doppelsohlen fl. 4.80
Feinste Wichsleder-Stiefletten mit starken
Sohlen fl. 5.-
Ruffischleif-Stiefletten beste Gattung fl. 5.80
Anker-Sozimen aus wasserdichtem Juchtenleder fl. 12.-
Anker-Sozimen in allen Größen von fl. 4.-7

Mädchen-, Knaben- und Kinderschuhe
in allen Formen und Gattungen stauend billig.
Bestellungen aus der Provinz werden
wegen Einbindung des Betrages oder gegen Nachnahme
rapport und gewissenhaft ausgeführt.

Wegen vorgerückter Saison
werden stauend billig sämtliche
WINTER-KLEIDER
aus den modernsten und feinsten Stoffen unter
dem Erzeugnissepreis ausverkauft bei
S. Grossmann,
Budapest, Ecke Franz-Deak- und Wlenergasse.

Vorzügliche Familien-Nähmaschinen 6502
von fl. 45 aufwärts, für Handwerker von 55 fl.
aufwärts
mit fünfjähriger Garantie,
ferner die weltberühmte auf allen Ausstel-
lungen belobte, mit sechs goldenen Medaillen
ausgezeichnete Original-Vollschmidt Gar-
milten-Nähmaschine nur bei
R. KRAUSZ,
Budapest, alte Postgasse.
Alleinige Vertretung der Hamburg-amerikanischen
Nähmaschinen-Fabrik A. W.
Katen werden bewilligt

Geld
auf alle Gattungen Waaren, Gold, Silber
und Juwelen, Lose, Aktien u. festliche
Werthpapiere, ferner
Pfandscheine 6440
des k. k. Hofbankrates, der Budapester Bank, Sparkassen und
von accreditirten Bankhäusern zu eouivalenten Bedingun-
gen belehnt.
Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölbe
Nr. 5.

Geheime Krankheiten
jeder Art besonders: Schwächenstände,
Hautausschläge und Harnbeschwerden,
heilt mit glänzendem Erfolge Dr. L. Ernst, Homöopath,
Fest, Zwicklergasse Nr. 24. Ordination von 10-12
und von 1-5 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines
momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen
Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dierart Weichte werden
über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart
befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-
sinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen
solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur
daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre
Wirkung eine sehr wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten
sind. Die Heilung ist einfach und kann leicht erhalten werden. Auch wird
der Patient in seinem Berufe nicht geahndet.
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-
hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis fl. 2. 4609

Wegen
schleuniger Demolirung
des von Nossony'schen Hauses
Ecke Wainner- und Deakgasse
sind zu stauend billigen Preisen
**Thüren, Fenster, Gang- und Fenster-
gitter, Dachstuhlholz, Dippelbäume**
Fussbodenbretter, Parketen, Stufen
**und Gangträger, besonders schöne dop-
pelte Mauersteine zu haben.**
Näheres daselbst oder bei
Brüder Gisler,
gr. Feldgasse 45, Budapest. 6391

JUDITH HEYER,
Bahnpfizerin und Hühneraugenoperateurin
Budapest, Curiegasse Nr. 1, vormalig
Schulgasse
Durch meine sechsjährige Ausübung und zahl-
reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete in Berlin, gebe
ich mich der Hoffnung hin, daß die hohen Herrschaften und
das p. t. Publikum in Budapest auch mich mit ihrem
geschätzten Vertrauen ebenfalls zahlreich beehren werden.
Es werden die Zähne vollständig gereinigt, ohne
schädliche Substanzen zu Hilfe zu nehmen. — Ich arbeite dem
p. t. Publikum das Geld retour, wenn meine Operation
nicht wirken sollte.
Künstliche Zähne werden von 2 fl. an eingeseht.
6342

Honorar nach Belieben!
für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, besonders Schwächenstände, so auch
Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch
so chronisch, stauend schnell, ohne Folgeübel und
ohne Berufshörung von
A. BESENBEK,
prakt. Arzt, Ordinarium von Früh 9-4 Uhr Nach-
mittags und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnt Pest, Hatvanergasse Nr. 16, 2. Stock.
Für Nr. 16.
Honorare Briefe werden sogleich beantwortet.
Rezepte werden besorgt.
6486

Kinder freuet Euch
In den bevorstehenden langen Winter-Aben-
den, wo die lieben Kleinen nur zu oft Langeweile
haben, und die Angehörigen nicht wissen mit was
sie ihnen die Zeit vertreiben sollen, empfiehlt Ge-
fertigtster sein reiches Lager in Kinder-Spiel-
waaren seine Fröbelschen Spiele für Kinder,
von 2, 3 bis 12 Jahren, für Knaben und Mädchen,
für letztere: Puppen, Kochgeschirre, Koch-
herde, Möbel, Porzellan- und Metall-Ser-
vice und viele nützliche Handarbeiten. Für
Knaben: Schachtel-Aufstellungen in Thieren
Soldaten u. Häusern, Bausteine, Würfel-
spiele, Theater, Laterna-Magica sowie Ta-
schenspieler-Apparate, Farben, Schreib-
und Zeichnung-Kassetten, Tischler-Werk-
zeuge, Laubsägearbeiten, militärische Ad-
justirung eineln und auch Tableau, als: Jagd-
Post, Husaren und Feuerwehr-Garnituren
Schreibtische, Billards und Kindermöbel.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
Ch. Brunner,
Budapest, Waltznergasse Nr. 14 Aufträge für die
Provinz werden prompt effectuirt, bei größerer Ab-
nahme 10% Kasse-Stonto. 6040

50 CULDEN 6429
eine
Wheeler & Wilson
Familien-Nähmaschine
mit allen Apparaten u. fünfjähr-
tiger schriftlicher Garantie in der Nähmaschinen-Fier-
verlage von
JOH. HOLLUB,
Pest, Josefplatz Nr. 11, neben der Nationalbank.
B. Handwerker-Nähmaschinen die den besondern-
atrefsten Fabrikanten sind stets in genügender Anzahl in bester
Qualität vorräthig und zu den billigsten Preisen und Ra-
tenzahlungen zu haben. Unterricht u. Verpackung gratis.

Praktische
Weihnachts- und Neujahrsgewandbanka
empfehl
ATS & COMP., 6607
Damenmode- und Confections-geschäft,
Servitenplatz Nr. 6.
Stauend billige Schawoll- und Seiden-Kleiderstoffe,
Mäntel, Costume, Schlafrode, Winter-Tücheln u. s. w.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

Geldvorschüsse
auf Pensions- und Gagebills
gen alle Sattungen Waaren,
Kasse Staatspapiere, Aktien,
Kontenbriefe, Gold, Silber,
Perfekten und jede Art Fonds-
scheine im Agentengeschäft.

Elisabethplatz
Nr. 12, 3. St. 13.
An Kapitalisten.
2-8000 fl. s. d. r. g. e. s. t. l. t.
sind bereit zu verwerthen,
dass solche jährlich 1000 fl.
Rugen abwerfen. Agenten-
Geschäft, Elisabethplatz 12,
3. St. 13. 19255

Kaffeehändler.
Ein seit 13 Jahren best-
ehender Kaffeehändler ist Fa-
milienverhältnisse halber all-
seitig zu verkaufen. Näh-
er in der Exp. 19175

Herrschafte-Möbel
Elisabethplatz Nr. 9. 1.
Stad werden erst vor Kur-
zem angeschafft 5 Zimmer-
möbel sehr geeignet im
Ganzen oder theilweise
zu jedem Preis verkauft.
19185

Geld
für Staatsbeamte und Pen-
sionisten. Auskunft Wats-
nerboulevard 59, Balassa-
sches Haus, 1. St. 21.
von 3-5 (früher 3 Herzen-
gasse 5, 2. St. 13. 18904

Makulatur
etliche Zentner, sind zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exp.

1400 fl.
werden gegen Sicherstellung
auf 2. oder 3. Satz auf
ein Budapester Haus oder
Baugrund auf mehrere
Jahre gegen sehr mäßige
Prozente weggegeben. Näh-
er Baron Sandorogasse 20, 2.
Stad, Thür Nr. 19 19283

Ein Kaffeehändler
eleganter eingerichtet auf
lebhaftem Posten ist sofort
zu übergeben. Vermittler
ausgeschlossen. Wo? sagt
die Exp. 19279

30-40,000 fl.
werden auf Budapester
Häuser bei Intabulation
weggegeben. Näh. Doro-
theagasse Nr. 3, im 3. St.
Thür Nr. 13, von 2-4
Uhr. 19306

Herrschafte-Möbel.
Beim „türkischen Kaiser“
Rosenplatz Nr. 2, 1. Stad
werden sämtliche, in 4
Zimmern sich befindliche
prachtvolle Möbel um jeden
Preis verkauft. Die betref-
fende Wohnung bestehend
in 3 Gallenzimmern, Vor-
haus, Küche und Speis-
zimmer sofort oder auch pr.
1. Feder für 650 fl. pro
Jahre verlassen. Näh. ba-
selt, oder beim Hausmet-
sel. 19140

Eine junge Witwe
wünscht als Hauswirthin
placirt zu werden. Näh. die
Exp. 19303

Dienstboten
sind fortwährend zu haben
bei Karl Wessányi, L. ob-
le gasse. 19305

Einem Holzdrehler
wünscht für eigene Rechnung
arbeiten will, steht Werk-
statt, Drehbank und Werk-
zeug unter günstigen Be-
dingungen zur Verfügung.
Offerte stabunter „Drehler“
an die Exp. zu richten. 19294

Stupflügelklavier
Ein vorzüglich gutes mo-
dernes Stupflügelklavier
mit breiter Metallplatte
und Eisenverspreizungen sehr
wenig benützt ist eingetre-
tener Verhältnisse halber sehr
billig zu verkaufen. Gerb-
gasse Nr. 28, 2. Stad 18. Thür
1.

Ein Hausmeister,
Maurer, ohne Kinder, wird
gleich aufgenommen;
1 franz. Bonne
wird gesucht;
1 Herrschafte-Kutscher
findet Aufnahme. Leopold-
städter Kirchenplatz bei
J. Frankl. 19295

Gründer Heiraths-
antrag. Wegen Mangel an
Bekanntheit, wünscht ein
alleinstehender Geschäfts-
mann mit einem solbten
Fräulein oder kinderlosen
Witwe nicht über 30 Jahre
alt, mit einem Vermögen
von 1000 fl. beaufs. Ehe-
lichung Bekanntheit zu ma-
chen. Briefe sammt Photo-
graphie unter Chiffre „D.“
R. 1004 poste restante.
Distrikton verbürgt. 19299

Möbel
die vor Kurzem angeschafft
wurden, zur Ausschaffung
sehr geeignet, können, plög-
lich eingetretener Familien-
verhältnisse halber, sowie
wegen Abreise nach dem
Auslande einzeln oder ins-
gesammt billig gekauft wer-
den. Die Wohnung besteht
aus 2 Zimmern, 1 Küche,
kann vollständig oder mit
1 Februar 1876 bezogen wer-
den. Ungargasse Nr. 36.
19301

P. . . Majus 20
kö: - b: . . . elvállás
könynyeid - szemedbe;
selejthetetlen marad - el
-hát az arczkép; hogy
tetszik - én is várok. -
N. V. 19289

Klaviere.
Große Auswahl neuer und
überstimmter Konzerts- und
Stupflügel, Pianino und
Harmoniums, unter mehr-
jähriger schriftlicher Garan-
tie! Auch zur mietweisen
Benützung. Alle Reparaturen
werden angenommen in F.
Strobels Klavier-Etablisse-
ment Budapest, Watsner-
gasse 6, 1. Stad. 18741

Das
Sturm'sche Gast-
haus sammt Garten in der
Zweithausengasse ist zu ver-
lassen und zu erfragen
Königs-gasse Nr. 34, in der
Bäckerstraße des Georg
Schmidlechner. 19055

Damen,
welche in Zurückgezogenheit
ihrer Niederkunft entgegen-
sehen wollen, finden Pflege
und gänzliche Verköstigung
Josefplatz Nr. 12, 2. St.,
Th. 9. 19258

30 Jahre alter
echter Symier Klo-
ster-Silbowski ist in großen
Champagnerflaschen à fl.
1.20 kr., in Maßflaschen
à fl. 2, zu haben in Anton
J. Eder's Klaviergeschäft
Watsnergasse Nr. 12, Ecke
der Krongasse, im Komptoir
vis-à-vis dem Thore. Ver-
sendung nach allen Rich-
tungen, Packspesen werden
zu eigenen Kosten berechnet.
18953

Anzeige
Die seit Jahren bestehende
und von der Damenwelt
allgemein anerkannt beste
Teigen-Kaffee-Fabrik des
Lb. Hecht, gegenwärtig in
H. Hecht & Comp., befindet sich
von 1. November ab Pest,
Königs-gasse Nr. 3. Qualität
unübertrefflich, Preise kein-
gung. Für wahrhaft be-
wehle und prompte Bedie-
nung bürgt die Firma
Lb. Hecht & Comp. 19193

Ein modernes
sehr gutes Klavier im besten
Zustand ist wegen Mangel
an Raum billig weggege-
ben Leopoldgasse Nr. 6,
Thür 1. 19321

Gesucht wird ein
sehr möbliches ganz sepa-
riertes Zimmer, bei einer
anständigen Familie vom
14. d. oder 1. k. M. unter
„3. 3.“ an die Exp.
19276

Pianino
Ausländer mit autem Ton
und eleganter Ausstattung
sehr billig zu verkaufen.
Arpadgasse 1, 1. Stad 26.
19222

Flügelfortepiano
gutes starkes Flügelklavier
70ktavig von renommiertem
M. iker spottbillig weggege-
ben wegen Ueberflutung
Schönegasse 3, ebener Erde
2. 19223

Beachtenswerth für
Damen.
Endesgefertigter beehrt sich,
der p. t. Damenwelt anzu-
zeigen, daß er nach seiner
vielerproben und ausgezeich-
neten Methode im Rasch-
men, Schnittzeichnen und
Zuschneiden aller Art Da-
menkleider Unterricht erteilt.
Der Unterricht wird von mir
sowohl wie auch von meiner
Frau in und außer dem
Haus erteilt. Dem un-
achtet wird derselbe auch
fernerhin die elegantesten
Kleider nach den neuesten
Journalen verfertigen. Schü-
lerinnen die wenig Zeit ver-
wenden können, werden in
8 Tagen unter Garantie
vollkommen ausgebildet.
Schnitte werden jeder Art
erlaubt. Achtungsvoll
Alexander Nagy, Damen-
schneidmeister, Rathhaus-
platz Nr. 6, 2. St. Th. 4.
19184

Für junge Damen!
Junge Damen erhalten bei
einer musikalisch gebildeten
anständigen Dame höhere
Ausbildung im Klavierspiel.
Näh. Dorotheagasse Nr. 5,
3. St. Thür 35, von 4-5.
19257

Parzer Kanarienvö-
gel, vorzüglichste Köcker, Kohl-
pfeifer, Flöter und Glocken-
schläger, zu haben Große
Kronengasse 2, 2. St. Thür
11. 19126

1 Salon-Flügel
vorzüglich im Ton und
eleganter und stark gebaut
ist um den halben Werth
zu verkaufen. Schlangengasse
Nr. 2, 3. Stad, Thür Nr.
29. 19267

Möbel-Ausverkauf.
Es werden elegante Möbel,
Spiegel, Silber zu den billi-
gsten Preisen verkauft.
Königs-gasse 7, 1. St. 22.
19267

Retungsbalsam
gegen Geföhre, Frostbeulen,
Nagelkrankheiten u. Brand-
wunden v. Dr. Hermann
Rosenberg.
Durch diesen Wunderbalsam
wurden in der Hauptstadt
Pest-Den allein bei 10000
Erwachsene u. 5000 Kinder
geheilt und hat sich dieser
Balsam in Folge seiner
schönen u. sicheren Heilkraft
bereits einen Weltruf und
das höchste Vertrauen erwor-
ben. Dasselbe ist auch der
sehr bewährte u. beliebte
Hühneraugen - Entwür-
lungsbalsam zu haben. Preis
50 kr. und 1 fl. Ist einzig
und allein aus der Haupt-
niederlage in Pest für ganz
Ungarn, Székely-Prome-
nade 4, Partere 3, vis-à-
vis dem Leopoldstädter k.
u. Postamt zu beziehen.

Stauend billiges
Seld für Effekten, Kleider,
Wäsche, Gold Silber, Lefe u.
Bersafscheine fl. Feldgasse
Nr. 2, im Stad Ecke Kere-
kerstraße bei 2. Kofen-
blüh. 19280

Französisch, englisch
italienisch, ungarisch und
deutsch unterrichtet in und
außer dem Hause ein Pro-
fessor der als Dolmetscher
und Sprachmeister mehrere
Jahre in Frankreich, Eng-
land und Italien lebte, bei
mäßigen Honorar nach et-
ner kaum abgeleiteten Re-
thode. Die

Abendkurse
werden so wie bisher, um
selbe in materieller Hinsicht
für Jedermann zu ermög-
lichen, in größere und kle-
nere Gruppen eingetheilt,
wobei die Einschreibungen
täglich stattfinden. Die
Dauer des französischen
Kurses ist 5 Monate, des
englischen und italienischen
4 Monate.

Franz. Konversa-
tions-Abende
bei gleichzeitigen Vorträge
über franz. Syntax und
Literatur 2 Mal wö-
chentlich, wozu die Ein-
schreibungen täglich statt-
finden. Zugleich werden
Uebersetzungen in obige
Sprachen prompt besorgt.
Zu sprechen von 12-2 und
von 5 Uhr Abends. Große
Kronengasse 17, Kramer-
sches Haus, 1. St., Th. 8.
19313

Jede Nummer
feuerfeste und ein-
bruchsfähige Geld-
Bücher- und Doku-
menten-Kassen
aller Fabrikanten billigst
im Central-Kassen-
Depot des
Komptoir Neuwelt-
gasse Nr. 14.
Kassen werden gekauft
auch umgetauscht. 19205

Fortepiano und Mö-
bel Ein 70ktaviges Forte-
piano von einem altbekann-
ten Wiener Meister mit
Eisenstreben gutem starken
Ton hübschem Außere so-
wie Möbeln sind wegen
plötzlicher Abreise äußerst
billig zu verkaufen. Innere
Stadt Müllnergasse 13, 2.
Stad 21. 19220

Ein Kaffeehändler
in der Satvanergasse 12,
Thür 3, ist wegen Familien-
angelegenheiten zu ver-
kaufen. 19209

Ein Fräulein
mit besten Referenzen,
erbidet sich als Gesellschaf-
terin oder Hausfräulein
hier oder in der Pro-
vinz, selbe ist auch in allen
Handarbeiten bewandert.
Briefe bitte poste restante
Budapest „A. R. 55“.
19262

Günstige Gelegen-
heit. Wegen plötzlich ein-
getretenen Todesfalls ist
ein ausgezeichnet gutes und
schönes Ausländer Stup-
flügel-Fortepiano ele-
ganter Fagon, amerikani-
scher Konstruktion, welches
vor 3 Monaten zu einer
Brautausstattung angefer-
tigt wurde billigst wegzuge-
ben. Schlangengasse Nr.
3, 1. Stad 10. 19187

Wertheim-wasse
fast neu, fl. 150 zu ver-
kaufen.
1 Kommiss für Spezeret,
1 Kommiss für Gemüts-
waarenfach aufs Land,
1 Kessender,
1 Plakagent,
1 Komptoirist
bei Beigl Königs-gasse 58,
gesucht.
Spezeret-Kommiss
guter Detaillist, wird sofort
aufgenommen. Wo? sagt
die Exp. b. 21. 19317

Kaffeehaus
auf gutem Posten mit 5
Billards wegen Familien-
verhältnissen sehr billig zu
verkaufen. Näh. in der
Leinen und Wäschewaren-
handlung von D. Fogl. &
Co. Herrngasse Pariser-
haus so auch ist eine

Wohnung,
Akademiegasse 6, 1. Stad
besteht aus mehreren
Zimmern mit oder ohne Kü-
che, sofort zu verkaufen.
19284

Das herrschaftliche
Platzungs-Institut des
H. Slesinger, Grenadier-
gasse, Serottingebäude,
empfehle ich den p. t.
Herrschafte nur mit guten
Zeugnissen versehenen Dienst-
leute jeder Branche prompt
zu effektuiren. Ein tüchtiger
F. S. P. A. n, mehrerer Spra-
chen kundig, mit guten
Zeugnissen und Referenzen
versehen, ist dafelbst vorge-
merkt. Bonnen und Gou-
vernanten in jeder Landes-
sprache sind stets vorge-
merkt. 19263

Inspektor,
Geschäftsleiter werden pla-
cirt Müllers Ag. gr. Feld-
gasse 9, Th. 21.

Heiraths-lustige
Herrn (intelligente) erboten
diesbezügliche Auskunft in
Müllers Komptoir gr. Feld-
gasse 9, Th. 21. 19311

Als Haushälterin,
wird eine gebildete Dame
acceptirt Müllers Ag. gr.
Feldgasse 9, Th. 21. 19347

Heirathsantrag.
Ein junger Geschäftsmann
am hiesigen Platz, von an-
genehmem Aussehen, 28 Jahre
alt, mit einem jährlichen
Einkommen von 6000 fl.
wünscht sich mit einem häu-
slich erzogenen Mädchen oder
Witwe die über 5-6000
fl. verfügt zu verheirathen.
Nur ernstgemeinte Anträge
mit Beischluß der Photo-
graphie werden unter streng-
ster Diskretion bis zum
30. Dezember unter „A.“ Ad-
ress 32, Pest, Hauptpost-
amt restante erbeten. 19309

Gewölb
mit anstößendem Zimmer,
Küche, Boden, Keller, zu
jedem Geschäft geeignet für
280 fl. jährlich zu verge-
ben; Näheres Zweibrü-
gasse Nr. 40, Thür Nr. 2.
19312

Ein Gutsvorwalter,
Ispán, Fabrik-Aufsieder,
Portier, Hausmeister, Werk-
führer, Gesellschafterin,
Wirthschafterin, B. r. i. t. e-
ria werden placirt Ret-
thegasse 17, Thür 2.
19189

Ein junger Mann,
Staatsbeamter der seine
freien Stunden gerne an-
genehm verbringen möchte,
wünscht die Bekanntheit
einer intelligenten jungen
Dame zu machen. Diesbe-
zügliche Briefe erbitte
fl. d. r. l. e. u. t. e. r. a. d. e.
F. 3“ poste restante
Budapest. 19141

2 Reitpferde
vollkommen vertraut 153“
hoch sind preiswürdig zu
verkaufen. Anfragen an die
Erste ung. Cent. al Verkeh-
rskomm. für Land und Forst-
wirthschaft. Dorotheagasse
15. 19139

Ein oder zwei Per-
sonen haben gänzliche Ver-
pflanzung, mit separirten
Gassenzimmern. Anfragen
Dfen, Wasserstadt, Haupt-
gasse 59 beim Hausmeister.
19351

1 Kaffier,
300 fl. Einlage, 60 fl.
Gehalt.
1 Kanzleiaufsieder,
300 fl. Einlage, 40 fl.
Gehalt.

1 Gutsvorwalter,
1000 fl. Einlage, 1200 fl.
Gehalt.
1 Hausverwalter,
2000 fl. Einlage, 800 fl.
und Wohnung Näheres
Neugasse 4, 1. St. 9. 19352

Zugkaufener Hund
Windspieltrape, abgeholt
Eberesfenstadt Neugasse Nr.
21 21 2 Stad 12 19142

1 Erziehers
(Norddeutsch), welche 10
Jahre bei 2 Familien in
Paris surgirt und ein
schönes französisch spricht
wünscht unter bisshetenen
Ansprüchen hohes En-
gagement. Näh. bei E.
Kohn, Trommelgasse 1
!! Dasselbst sind auch !!

Gouvernanten
mit Musik und Sprach-
kenntnissen zu erfragen.
Dringend gesucht:
4 Kaffierinnen,
2 Wirthschafterinnen,
4 Köchinnen,
1 Lehrbuch,
Agenten.

Näh. im Placierungsbureau
von S. Kohn, Trommel-
gasse 1.
Dienstboten
die besten mit guten Zeugn-
issen sind fortwährend zu
bekommen im Dienstboten-
amt von S. Kohn, Trom-
melgasse 1. 19354

Gesucht wird:
1 Kurshändler zu einer Herr-
schafte, 1 Tischler in eine
Fabrik, 1 Kessenschleifer,
1 Kaffier in eine große
Restaurations, 1 Wagazineur.
Näheres Dreikronengasse
Nr. 5, 1. St. 12. 19348

Eine Partie Spiegel
in vergoldeten Rahmen
feinster Qualität. Ist an
Privaten auch auf Ratin
billigst zu verkaufen Wats-
nerstraße 4, 1. Stad bei
Madame Süß. 19343

Stelle Gesuch.
Ein intelligenter, vielseitig
erfahrener junger Mann, der
mehrere Jahre in Pest und
Wien als Kommiss, Geschäfts-
leiter und Vertreter kon-
sultirte, in der einfachen,
u. doppelten Buchhaltung und
Korrespondenz tüchtig, der
deutschen, ungarischen und
slavischen Sprache mächtig,
wünscht unter bescheidenen An-
sprüchen, geküßt auf beste
Referenzen, einseinen Pen-
sionen angemessenes dauern-
des Engagement. Näheres
aus Gefälligkeit bei Herrn
Professor S. Mayer, Buda-
pest, Promenadegasse 8.
19344

Königl. ung. und t. l.
österreichische
Verfafscheine
kaufst bestens die Goldhand-
lung Satvanergasse 15. Da-
selbst bekommt man auch
alte Goldwaren Ahren und
Juwelen aus dem Verfafs-
Antenne von St. ita. ionen und
Korlars-Rassen erkauft
billigst Nur ein solches Weis-
nachis-Geschenk hat dauernden
reellen Werth. Köthys Gold-
handlung Satvanergasse 15.
19308